

**Prozessbegleitende Evaluation
im Rahmen der Fördermaßnahme Soziale Stadt
im Programmgebiet Heckinghausen**

Jahresbericht 2019

Auftraggeber: Stadt Wuppertal

15.5.2020

Gesellschafter:

Dr. Reinhard Aehnelt
Prof. Dr. Christian Diller
Dipl.-Pol. Wolfgang Jaedicke

Dr. Oliver Schwab (Geschäftsführer)
Dipl.-Soz.Wiss. Kristin Schwarze
Dipl.-Hdl. Gisela Seidel

Dr. Kathleen Toepel
Dipl.-Geogr. Jürgen Vesper
Dipl.-Ing. Bärbel Winkler-Kühlken
Prof. (em.) Dr. Hellmut Wollmann

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG	1
1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN	2
2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET	4
2.1 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 2018	8
2.2 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET	9
2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE FORTSCHREIBUNG ISEK.....	9
3. STAND DER MASSNAHMEN UND ZIELERREICHUNG	11
3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT	13
3.1.1 Attraktivierung des Straßenraums	13
3.1.2 Aufwertung Bayer Platz + Urban Gardening	13
3.1.3 Aufwertung der Gustav-Müller-Anlage	14
3.1.4 Zusammenfassung der Maßnahmen	14
3.1.5 Ziele und Zielerreichung	16
3.1.6 Einschätzung der Gebietsexpert*innen.....	16
3.1.7 Zwischenfazit	16
3.2 WOHNEN IM QUARTIER.....	19
3.2.1 Hof- und Fassadenprogramm und Beratung Hof- und Fassadenprogramm.....	19
3.2.2 Sanierungsberatung	19
3.2.3 Neugestaltung Spielplatz Krautstraße / Werléstraße	20
3.2.4 Neugestaltung Spielplatz Ziegelstraße	20
3.2.5 Aufwertung Grünanlage Krautstraße / Hebbelstraße	21
3.2.6 Zusammenfassung der Maßnahmen	22
3.2.7 Ziele und Zielerreichung	25
3.2.8 Einschätzung der Gebietsexpert*innen.....	25
3.2.9 Zwischenfazit	26
3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN	29
3.3.1 NEUBAU STADTTEILZENTRUM	29
3.3.2 Außengelände Stadtteilzentrum (Kinderspielplatz Mohrenstraße)	31
3.3.3 Zusammenfassung der Maßnahmen	31
3.3.4 Ziele und Zielerreichung	33
3.3.5 Einschätzung der Gebietsexpert*innen.....	33
3.3.6 Zwischenfazit	33

3.4	LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG	35
4.	SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER.....	35
5.	QUARTIERSMANAGEMENT	37
5.1	ARBEITSSCHWERPUNKTE UND AUFGABEN	37
5.1.1	Vernetzung und Kommunikation	37
5.1.2	Stadtteilkonferenz	38
5.1.3	Integrationsnetzwerk	39
5.1.4	Stammtisch Ehrenamt.....	39
5.1.5	Arbeitskreis Nachbarschaftsfest.....	40
5.1.6	Arbeitskreis Kommunikation.....	40
5.1.7	Teilnahme an den Sitzungen der Bezirksvertretung Heckinghausen.....	41
5.1.8	Aktivierung und Beteiligung.....	41
5.1.9	Fotowettbewerb	41
5.1.10	Spielplatzeinweihungen	42
5.2	AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN.....	42
5.2.1	Öffentlichkeitsarbeit.....	43
5.2.2	Veröffentlichungen	43
5.2.3	Woche des bürgerschaftlichen Engagements	45
5.3	VERFÜGUNGSFONDS	45
5.4	ZIELE UND ZIELERREICHUNG.....	55
5.5	EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN.....	55
5.6	ZWISCHENFAZIT	56
6.	ANALYSE UND BEWERTUNG DER SOZIALEN STADT HECKINGHAUSEN	58
6.1	EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN.....	58
6.2	FAZIT DER EVALUATOR*INNEN.....	60
6.3	CHANCEN UND HEMMNISSE	61
6.4	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	61
7.	LITERATURVERZEICHNIS.....	63
8.	ANHANG	64

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 01: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Heckinghausen	12
Abbildung 02: Entwurfsplan des Bayer Platzes	14
Abbildung 03: Bestandssituation der Gustav-Müller-Anlage	14
Abbildung 04: Spielplatz Krautstraße/Werléstraße vor und nach Maßnahmenabschluss	20
Abbildung 05: Spielplatz Ziegelstraße vor und nach Maßnahmenabschluss	21
Abbildung 06: Bestandssituation und Entwurfsplanung der Grünanlage Krautstraße/Hebbelstraße	21
Abbildung 07: Alter Stadtteiltreff	29
Abbildung 08: Übergangslösung in der alten Krawattenfabrik.....	30
Abbildung 09: Gelände des neuen Stadtteilzentrums während der Abriss- und Hochbauarbeiten	30
Abbildung 10: Ansicht des geplanten Stadtteilzentrums	30
Abbildung 11: Logo des Quartierbüros	37
Abbildung 12: Impressionen aus der Stadtteilkonferenz im Oktober 2019	38
Abbildung 13: Impression vom Nachbarschaftsfest	40
Abbildung 14: Postkarte zum Fotowettbewerb.....	42
Abbildung 15: Flyer des Quartierbüros	43
Abbildung 16: Deckblatt Integrationsbroschüre	44
Abbildung 17: Flyer zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements	45
Abbildung 18: Flyer zum Verfügungsfonds	52

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 01: Kontextindikatoren Stand 31.12.2018	5
Tabelle 02: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt	15
Tabelle 03: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt.....	18
Tabelle 04: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Quartier	23
Tabelle 05: Ziele und Indikatoren im Handlungsfeld Wohnen im Quartier.....	27
Tabelle 06: Stand der Maßnahmen für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben	32
Tabelle 07: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben	34
Tabelle 08: Verfügungsfondsprojekte	47
Tabelle 09: Ziele und Handlungsfelder zum Quartiersmanagement	53

VORBEMERKUNG

Seit Februar 2016 setzt die Stadt Wuppertal im Stadtbezirk Heckinghausen das Programm Soziale Stadt um. Das Programm, das es im Land Nordrhein-Westfalen bereits seit 1996, bundesweit seit 1999 gibt, verfolgt das Ziel, der „sozialräumlichen Polarisierung zwischen bevorzugten und benachteiligten Stadt- und Ortsteilen“ entgegenzuwirken¹. Die Programmstrategie von Bund und Ländern stellt fest, dass sich vor allem in den benachteiligten Quartieren soziale, wirtschaftliche, städtebauliche und umweltrelevante Problemlagen konzentrieren und überlagern. Dazu zählen einerseits bauliche Sanierungsbedarfe und Funktionsverluste, andererseits Arbeitslosigkeit und Integrationsherausforderungen, Bildungsdefizite und Gesundheitsbelastungen. Den komplexen Problemlagen will das Programm durch ein integriertes Handeln unterschiedlicher staatlicher und nicht-staatlicher Akteure und durch die Aktivierung der Quartiersbevölkerung entgegenwirken.

Auch in Wuppertal ist die beschriebene sozialräumliche Polarisierung erkennbar, wobei das Programmgebiet Heckinghausen im gesamtstädtischen Kontext deutliche Benachteiligungen aufweist. Seit Jahren zeigen die Sozialdaten, dass ein stetig wachsender Teil der Gebietsbevölkerung auf Unterstützung angewiesen ist. Gleich-

zeitig bestehen erhebliche bauliche und städtebauliche Defizite, vor allem bei öffentlichen Freiflächen, Spielplätzen und im Straßenraum. Es fehlt an attraktiven Orten der Begegnung und Ansatzpunkten für eine positive Ausstrahlung des Quartiers. Hier will das Programm mit städtebaulichen Maßnahmen und einem aktivierenden Quartiersmanagement Anstöße für eine Aufwärtsentwicklung geben.

¹ Vgl.: Bundesministerium des Inneren: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin 2018

1. AUFGABENSTELLUNG UND VORGEHEN

Zielentwicklung und Selbstevaluation sind seit Jahren „fester und verpflichtender Bestandteil der Arbeit der Programmstadtteile der Sozialen Stadt“² (MBV NRW). Das Bund-Länder-Programm erfüllt damit eine durch Artikel 104b GG vorgegebene Verpflichtung an alle Programme der Städtebauförderung. Eine selbstreflektierte programmbegleitende Erfolgskontrolle hat das Land den Programmkommunen schon seit mehr als 15 Jahren aufgegeben. Entsprechend heißt es im ISEK 2014³, für das Fördergebiet sei „neben dem regelmäßigen Monitoring der Kontextindikatoren, das jährlich wichtige Daten erhebt und Veränderungen dokumentiert, [...] eine inhaltliche Evaluation erforderlich. Dazu sollen die [...] Ziele jährlich darauf hin überprüft werden, ob und in welchem Grad sie durch die Aktivitäten im Projektverlauf erreicht werden konnten“⁴.

Seit April 2018 führt das Institut für Stadtforschung und Regionalpolitik, IfS Berlin zusammen mit dem Büro für Kommunal- und Regionalplanung, BKR Essen die begleitende Evaluation des Programms Soziale Stadt für das Programmgebiet Heckinghausen durch. Die Evaluator*innen haben hierfür ein Konzept und eine Be-

standsaufnahme erarbeitet und berichten im Zuge der begleitenden Evaluation über die Entwicklung in dem Gebiet. Der vorliegende Jahresbericht 2019 beschreibt einerseits die sozio-ökonomische Entwicklung des Gebietes anhand von Kontextindikatoren, die von der Statistikstelle⁵ zur Verfügung gestellt werden. Andererseits enthält er Angaben zum Programmfortschritt und zur Zielerreichung im Berichtsjahr, zeigt Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen auf, macht Vorschläge zur Optimierung und stellt Handlungsempfehlungen vor. Entwicklung und Stand der Projekte werden handlungsfeldbezogen u.a. tabellarisch dargestellt.

Die Methoden, die bei der wissenschaftlich begleiteten Evaluation zum Einsatz kommen, sind Datenerhebung und -analyse, die Auswertung von programm- und gebietsrelevanten Dokumenten und Materialien, wie Protokollen der Stadtteilkonferenzen oder Ratsvorlagen sowie teilnehmende Beobachtung an programmbezogenen Veranstaltungen, Befragungen von Bewohner*innen, fortlaufende Gespräche mit relevanten Akteur*innen im Gebiet sowie jährliche Interviews mit jeweils zehn Gebietsexpert*innen. Als Gebietsexpert*innen wurden solche Personen ausgewählt, bei denen davon auszugehen ist, dass sie

² Förderrichtlinien Stadterneuerung (2008), konkretisiert durch den Erlass des MBV NRW vom 10.07.2009, Homepage der Landesregierung

³ Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

⁴ ISEK 2014: 45

⁵ Teil der Abteilung Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik im Ressort Stadtentwicklung und Städtebau

sich aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Aktivitäten in ihren Einrichtungen oder Initiativen im Programmgebiet sehr gut auskennen und auch die Aktivitäten kennen, die im Rahmen der Sozialen Stadt im Gebiet umgesetzt werden (siehe Anhang I). Dieser Weg wurde gewählt, weil Befragungen von Passant*innen oder Anwohner*innen zu solchen Themen unangemessen aufwändig und erfahrungsgemäß wenig ertragreich sind. Exakte Messungen beispielsweise der Besucherfrequenz wären ebenfalls unangemessen aufwändig. Hier muss auf plausible Einschätzungen von Gebietsexpert*innen zurückgegriffen werden. Hinzu kommen die Durchsicht von Zeitungsberichten und Erwähnungen in anderen Medien. Im Jahresverlauf sind die Evaluator*innen im Austausch mit der Koordination Soziale Stadt und den Mitarbeiter*innen des Quartierbüros.

Das Quartierbüro hat die erforderlichen Informationen zu seinen Tätigkeiten im Jahresverlauf zur Verfügung gestellt, auf die bei der vorliegenden Darstellung zurückgegriffen wird. Dasselbe gilt analog für die Angaben zu den sozial-präventiven Maßnahmen, die in Kapitel 4 dargestellt werden. Hier stammen die Informationen von den Träger*innen der Maßnahmen. Zur Rückkoppelung der Zwischenergebnisse und zur Erarbeitung von Einschätzungen zum Programmfortschritt, möglichen Justierungen und Ergänzungen finden jährliche Evaluationsrunden im Anschluss an die Vorlage der Jahresberichte mit der Koordination Soziale Stadt und dem Quartiersmanagement statt.

2. STATISTISCHE GRUNDLAGEN UND ENTWICKLUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Zunächst werden aktuelle Kontextindikatoren dargestellt, anhand derer sich die programmrelevanten demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nachverfolgen lassen, die seit der Erstellung des ISEK im Jahr 2013 und in den letzten drei Jahren zu beobachten sind. Auf Basis der Daten der Statistikstelle werden die Kontextindikatoren zum Programmgebiet Heckinghausen einerseits mit den Angaben aus dem ISEK 2013 verglichen, um die Veränderungen seit Programmbeginn nachvollziehen zu können. Andererseits werden die aktuellen Werte für das Programmgebiet den entsprechenden Daten zur Gesamtstadt gegenübergestellt, um die Stellung des Gebietes im gesamtstädtischen Kontext abzubilden.

In dem 84,7 ha großen Programmgebiet im Osten Wuppertals wohnten Ende 2018 10.871 Personen. Im Vergleich mit der Gesamtstadt ist die Bevölkerung im Programmgebiet jünger und weist höhere Anteile von Migrant*innen auf. Darüber hinaus ist das Programmgebiet, verglichen mit der Gesamtstadt ein Durchzugsstadtteil mit relativ hohen Zu- und Fortzügen, v.a. von Nichtdeutschen. Gegenüber der Gesamtstadt hat das Programmgebiet höhere Anteile von Arbeitslosen und Leistungsempfänger*innen, was Ausdruck einer höheren Hilfebedürftigkeit ist. Geringere Übergangsquoten auf das Gymnasium als

in der Gesamtstadt deuten auf einen Handlungsbedarf im Bildungsbereich hin.

Tabelle 1: Kontextindikatoren Stand 31.12.2018

Kontextindikatoren	2013		2016	2017	2018	2018
	Programmgebiet					Gesamtstadt
Wohnberechtigte Bevölkerung (Anzahl)	10.032		10.640	10.694	10.871	361.264
unter 6-Jährige	674		720	776	793	20.907
unter 6-Jährige in % der Bevölkerung	6,7%		6,8%	7,3%	7,3%	5,8%
unter 18-Jährige	1.805		1.994	2.111	2.138	60.737
unter 18-Jährige in % der Bevölkerung	18,0%		18,7%	19,7%	19,7%	16,8%
18 bis u-25-Jährige	864		936	927	977	30.007
18 bis u-25-Jährige in % der Bevölkerung	8,6%		9,3%	9,2%	9,7%	8,3%
18 bis u-65-Jährige	6.371		6.835	6.785	6.918	226.038
Personen 65 Jahre und älter	1.856		1.811	1.798	1.815	74.489
Anteil Personen 65 Jahre und älter in %	18,5%		17,0%	16,8%	16,7%	20,6%
Nichtdeutsche (0 bis unter 65 Jahre)	2.139		2.933	2.865	3.296	64.958
Personen mit Migrationshintergrund	4.350		5.299	5.530	5.779	139.717
Privathaushalte insgesamt	5.294		5.843	5.417	5.504	183.845
Anzahl Alleinerziehende	343		349	378	407	9.374
Anteil Alleinerziehende an allen Privathaushalten in %	6,5%		6,0%	7,0%	7,4%	5,1%
Personen mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung	43,4%		52,8%	55,1%	57,6%	38,6%
Nichtdeutsche *	2.384		3.222	3.430	3.628	72.043
Nichtdeutsche in % der Bevölkerung	23,8%		32,1%	34,2%	36,2%	19,9%
Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft	1.317		1.444	1.469	1.514	46.759
Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Bevölkerung	13,1%		14,4%	14,6%	15,1%	12,9%
Zugezogene Bevölkerung zwei Jahre vor dem angegebenen Jahr	471		621	892	843	19.563

Kontextindikatoren	2013		2016	2017	2018	2018
	Programmgebiet					Gesamtstadt
Zugezogene Bevölkerung ein Jahr vor dem angegebenen Jahr	495		892	843	628	18.224
Zugezogene Bevölkerung im angegebenen Jahr	616		843	628	646	15.979
Fortgezogene Bevölkerung zwei Jahre vor dem angegebenen Jahr	398		516	551	469	15.390
Fortgezogene Bevölkerung ein Jahr vor dem angegebenen Jahr	444		551	469	517	15.773
Fortgezogene Bevölkerung im angegebenen Jahr	464		469	517	490	14.281
Saldo der Zu-/Fortgezogenen in % der Bevölkerung (im Mittel der letzten drei Jahre)	2,8%		7,7%	7,7%	5,9%	2,3%
Zuzüge Nichtdeutsche	381		648	468	439	8.119
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	61,9%		76,9%	74,5%	68,0%	50,8%
Fortzüge Nichtdeutscher	207		237	265	258	5.413
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	44,6%		50,5%	51,3%	52,7%	37,9%
Zuzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft	38		33	25	21	1.057
Zuzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Zuzüge insgesamt	6,2%		3,9%	4,0%	3,3%	6,6%
Fortzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft	44		40	50	36	1.364
Fortzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Fortzüge insgesamt	9,5%		8,5%	9,7%	7,3%	9,6%
SGB-II-Leistungsempfänger*innen	2.480		2.594	2.754	**	49.058

Kontextindikatoren	2013		2016	2017	2018	2018
	Programmgebiet					Gesamtstadt
SGB-II-Leistungsempfänger*innen an der Bevölkerung (0 bis unter 65 Jahre) in %	30,3%		29,4%	33,9%		17,1%
nichtdeutsche SGB-II-Leistungsempfänger*innen	720		1.025	1.183		21.641
ausl. SGB-II-Leistungsempfänger*innen an der nichtdeutschen Bevölkerung (0 bis unter 65 Jahre) in %	8,8%		34,9%	41,3%		33,3%
Arbeitslose	979		817	785		13.955
Arbeitslosen-Betroffenheitsquote (bezogen auf alle Einwohner*innen 18-65 Jahre)	15,4%		12,0%	11,6%		6,2%
Wohnfläche qm	348.696		357.585	357.888	360.307	13.867.162
Wohnfläche je (Wohnberechtigte*r)	34,76		33,61	33,47	33,14	38,39
Gebietsgröße (in ha)	87		87	87	87	16.839
Bevölkerungsdichte (EW/ha)	115,3		122,3	122,9	125,0	21,5
Übergänge zum Gymnasium ***	60		38	24	47	1.042
Übergangsquote zum Gymnasium in %	37,0%		24,5%	16,8%	25,8%	34,9%
Wahlberechtigte insgesamt****	8.055		7.979	7.979	7.979	271.188
Wähler*innen letzte Kommunalwahl	2.974		2.936	2.936	2.936	122.119
Wahlbeteiligung letzte Kommunalwahl in %	36,9%		36,8%	36,8%	36,8%	45,0%
Leerstandsquote alle Gebäude in %	9,00%		6,98%	6,50%	6,70%	5,50%

Quelle: Stadt Wuppertal, Ressortmanagement, Wahlamt und Statistik

* Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit

** Für diese und die nachfolgenden Zeilen sind keine Daten für das Jahr 2018 verfügbar, da keine kleinräumigen Daten für das Jahr 2018 erhoben werden durften.

*** Schulübergänge von Schuljahr 2011/2012 in Schuljahr 2012/2013 und Schulübergänge 2017 vom Ort der Grundschule

**** Wahlberechtigte zum Stichtag der Kommunalwahl 2014 (Näherungswert)

2.1 ERKENNTNISSE AUS DEM AKTUELLEN VERGLEICH DES PROGRAMMGEBIETES MIT DER GESAMTSTADT 2018

Zunächst werden die wichtigsten Unterschiede zwischen dem Programmgebiet und der Gesamtstadt herausgestellt, die sich aus einem Vergleich der Zahlen des Jahres 2018 ablesen lassen:

- Die Bevölkerung im Programmgebiet ist im Vergleich zur Einwohner*innenschaft Wuppertals insgesamt jünger und stärker von Migrant*innen geprägt.
- Die Anteile der jungen Einwohner*innen bis 25 Jahre sind im Programmgebiet höher als in der Gesamtstadt, der Anteil von Senior*innen niedriger.
- Der Anteil von Nichtdeutschen liegt um 82 % und der von Personen mit Migrationshintergrund um 49 % über dem gesamtstädtischen Mittel.
- Personen mit Migrationshintergrund bilden inzwischen die Mehrheit der Gesamtbevölkerung im Programmgebiet. In der Gesamtstadt liegt beträgt der Anteil 40 %.
- Die Wanderungsbewegungen im Programmgebiet sind deutlich ausgeprägter als in der Gesamtstadt (transitorisches Gebiet), mit einem Höchstwert 2016/17⁶.
- Der positive Wanderungssaldo lag im Programmgebiet in den letzten drei Jahren um 157 % über dem gesamtstädtischen Mittel.
- 68 % der Zuziehenden im Programmgebiet sind Nichtdeutsche, bei den Fortzügen sind es 53 %. Die Zahlen für die Gesamtstadt sind mit 50,8 % bei zuziehenden und 37,9 % bei fortziehenden Nichtdeutschen deutlich geringer.
- Der Anteil Alleinerziehender liegt um 45 % höher als in der Gesamtstadt.
- Der Anteil der SGB-II-Leistungsempfänger*innen lag zuletzt 2017⁶ um 98 % über dem gesamtstädtischen Mittel. Der Anteil nichtdeutscher SGB-II-Leistungsempfänger*innen lag in Heckinghausen um 24 % höher als die Quote der SGB-II-Leistungsempfänger*innen insgesamt.
- Die Arbeitslosen-Betroffenheitsquote lag zuletzt 2017⁶ um 87 % über dem gesamtstädtischen Mittel.
- Die Wohnfläche je Wohnberechtigte*r nimmt in Heckinghausen ab und liegt 14 % unter dem gesamtstädtischen Mittel.
- Die Leerstandsquote war bis 2018 rückläufig und liegt zuletzt 22 % höher als in Wuppertal insgesamt.

⁶ Da Daten zu den Wanderungsbewegungen, den SGB-II-Leistungsempfänger*innen und der Ar-

beitslosen-Betroffenheitsquote für das Jahr 2018 nicht mehr kleinräumig erhoben werden dürfen, werden hier die Zahlen aus den Vorjahren herangezogen.

- Die Bevölkerungsdichte beträgt das 5,8-fache des gesamtstädtischen Mittels.
- Die Übergangsquote zum Gymnasium beträgt nur 74 % des gesamtstädtischen Durchschnitts.

2.2 RELEVANTE VERÄNDERUNGEN IM PROGRAMMGEBIET

Die zentralen Trends, die sich aus einem Vergleich der Daten von 2013 bis 2018 ablesen lassen, sind die folgenden:

- Die Zahl der Einwohner*innen hat um 839 bzw. 8,4 % zugenommen.
- Die Anteile der Altersgruppen bis 25 Jahre haben deutlich um 10,5 %, zugenommen.
- Der Anteil der Nichtdeutschen ist von 23,2 % auf 36,2 % deutlich angestiegen. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund hat um ein Drittel von 43,4 auf 57,6 % zugenommen
- Vor allem wegen des Flüchtlingszuzugs hat sich der positive Wanderungssaldo bis 2017 fast verdreifacht, ging aber im Mittel des Jahres 2018 wieder auf das 2,1-fache zurück.
- Entsprechend sind auch die Anteile der Zuzüge Nichtdeutscher um 10 % gestiegen, sie waren jedoch 2016 - 2017 bereits höher.
- Die Zahl der Arbeitslosen ist um 194 bzw. 20 % zurückgegangen, die der

SGB-II-Empfänger*innen ist um 274 bzw. 11 % angestiegen.

- Die Wohnfläche je Wohnberechtigte*r ist um 4,7 % auf 33,14 m² zurückgegangen, die Bevölkerungsdichte hat um 8,4 % zugenommen.
- Die Übergangsquote zum Gymnasium ist von 37,0 % auf 25,8 % stark zurückgegangen, stieg jedoch 2018 erstmals wieder an.

2.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE FORTSCHREIBUNG ISEK

Die Veränderungen seit 2013 sind geprägt von einem Bevölkerungswachstum, durch das die vorherrschende Abwanderung aus dem Gebiet gestoppt werden konnte. Sie verdankt sich vor allem einer starken Zuwanderung von Nichtdeutschen, gleichzeitig verlassen weiterhin Menschen ohne Migrationshintergrund das Gebiet. Dadurch verstärkt sich die sozialräumliche Polarisierung innerhalb Wuppertals weiter zu Lasten des Programmgebiets.

Die vergangenen Jahre haben, bedingt durch die günstige konjunkturelle Entwicklung, zu einer leicht gesunkenen Arbeitslosigkeit geführt. Zugleich zeigen sich deutliche Hinweise auf Zugangsprobleme zum Arbeitsmarkt, auf Armut und Bildungsferne bei wachsenden Teilen der Quartiersbevölkerung. Das Ansteigen der Zahl der SGB-II-Empfänger*innen ist ein Indikator für fortwährende und sogar zunehmende Herausforderungen für das Sozial- und

Bildungssystem und für die Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Gebiet.

Seit einigen Jahren bilden die Bewohner*innen mit Migrationshintergrund die Mehrheit der Bevölkerung, die Diversität im Programmgebiet hat zugenommen. Gleichzeitig wird eine sozialräumliche Polarisierung auch innerhalb des Programmgebietes zwischen den verkehrlich belasteten Tallagen und den ruhigeren Hanglagen sichtbar. Bei einer Fortschreibung des ISEK sollten insbesondere die Folgen der Zuwanderung von Nichtdeutschen in den Fokus genommen werden. Ganz wesentlich sind Maßnahmen, die den Zusammenhalt im Gebiet stärken.

Zentrale Defizite im Programmgebiet betreffen das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt. Die Attraktivität des Quartierszentrums ist weiter zu stärken und es sind flankierende aufwertende Erneuerungsprojekte erforderlich, um die Stadtteilentwicklung zu stabilisieren. Von der städtebaulichen Verkehrsuntersuchung sollten Impulse zur Qualitätsverbesserung der zentralen Verkehrsachse selbst und auch für das Zentrum des Quartiers ausgehen.

Für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben stellen die Rahmenbedingungen weiterhin eine große Herausforderung dar, insofern als die soziale Lage von Teilen der Gebietsbewohner*innen nach wie vor überdurchschnittlich defizitär ist. Treffpunkte müssen weiter gestärkt und an die Bedürfnisse einer diversen Bewohner*innenschaft angepasst werden.

Die Aktivierung und Beteiligung von Bewohner*innen steht weiter im Fokus.

Im Handlungsfeld Wohnen und Wohnumfeld hatte sich bereits in den Vorjahren der Leerstand vor allem durch die Zuwanderung verringert. Das Ziel einer Aufwertung der Wohngebäudesubstanz und der Aufenthaltsqualität in wohnungsnahen Freiflächen ist konsequent weiter zu verfolgen, um die Attraktivität des Quartiers als Wohnstandort zu steigern.

3. STAND DER MASSNAHMEN UND ZIELERREICHUNG

Im folgenden Teil des Jahresberichtes geht es um die fortlaufende Darstellung der Umsetzungsprozesse der 19 Einzelmaßnahmen des Programms in den vier Handlungsfeldern, die mit dem Programm bearbeitet werden. Das sind

- Städtebau und Stadtgestalt,
- Wohnen im Quartier,
- Gemeinschaft und Zusammenleben,
- Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung.

Hinzu kommen vier Einzelmaßnahmen im Wirkungsbereich des Quartiersmanagements.

Die strategischen und operativen Ziele für das Programmgebiet Heckinghausen, wie sie das ISEK 2014 formuliert hat, sind im Zuge der programmbegleitenden Evaluation erörtert und justiert worden.

Für jedes der vier Handlungsfelder wurde jeweils ein zentrales strategisches Ziel festgelegt (siehe Schaubild), zu deren Erreichung die mit dem Programm initiierten Maßnahmen beitragen sollen. Diese sind:

- Aufwertung öffentlicher Räume
- Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort und Aufwertung des Wohnumfeldes
- Stärkung des Zusammenlebens
- Stärkung der Wirtschaft

Im Vordergrund stehen Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, den öffentlichen Raum sowie das Wohnumfeld. Entsprechend des integrativen Charakters des Programms ergänzen sich die Maßnahmen und entfalten in mehr als einem Handlungsfeld Wirkung. So wird beispielsweise durch eine Aufwertung des öffentlichen Raums auch der Wohnstandort attraktiver. Auch der Neubau des Stadtteilzentrums bildet nicht nur einen verbesserten Rahmen für das soziale Miteinander, sondern wirkt sich auch positiv auf die Stadtgestalt aus.

Die strategischen und operativen Ziele werden im Anschluss an die Erörterung des Umsetzungsstandes jeweils den einzelnen Maßnahmen zugeordnet. In den folgenden Abschnitten werden anhand dieser Verknüpfungen für die Handlungsfelder jeweils der Grad der Zielerreichung überprüft und darüber hinaus Potenziale und Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen benannt.

Abbildung 1: Handlungsfelder, Ziele und Projekte im Programmgebiet Heckinghausen

Handlungsfeld	Städtebau und Stadtgestalt	Wohnen im Quartier	Gemeinschaft und Zusammenleben	Lokale Ökonomie/ Beschäftigungsförderung
Strategische Ziele	Aufwertung der öffentlichen Räume (Verbesserung Bausubstanz, öffentl. Plätze, Brachflächen + Verkehrsräume)	Qualifizierung des Quartiers als Wohnstandort + Aufwertung des Wohnumfeldes	Stärkung des Zusammenlebens	Stärkung der Wirtschaft
Querschnittsziele	Inklusion Nachhaltigkeit Imageverbesserung			
Operative Ziele	Investitionen in die öffentliche Infrastruktur	Verbesserung der Spielplatz- und Freizeitflächen + des Wohnungsbestandes	Orte der Begegnung schaffen bzw. vorhandene ausbauen + stärken	Qualifizierung des Heckinghauser Zentrums als Einzelhandels-, Dienstleistungs- + Gastronomiestandort
Projekte	Attraktive städtebauliche Gestaltung von Straßen, Wegen, Plätzen, Grünanlagen + Brücken	Neugestaltung von Spielplätzen, Hof- und Fassadenprogramm, Eigentümerberatung	Neubau des Stadtteilzentrums + von Kitas, Spielmobil	Maßnahmen aus den anderen 3 Handlungsfeldern begünstigen die Entwicklung, wie z.B. die städtebauliche Gestaltung der Heckinghauser Str.

Quelle: Eigene Darstellung

Im nachfolgenden Abschnitt werden die Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern jeweils genauer dargestellt.

3.1 STÄDTEBAU UND STADTGESTALT

Das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt fokussiert insbesondere „die bauliche Substanz in Heckinghausen und die konkrete Bewertung einzelner Baublöcke, Straßenräume und die Analyse von Stadtplätzen.“⁷ Das strategische Ziel „Aufwertung öffentlicher Räume“ entspricht damit dem Kern des Handlungsfeldes, negativ wahrgenommene Räume in Heckinghausen attraktiver zu gestalten. Das Handlungsfeld umfasst insgesamt acht Maßnahmen, deren Umsetzungsstand 2019 nachfolgend dargestellt wird.

Stand der Maßnahmen

Die Umsetzung der insgesamt acht geplanten Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt ist bisher noch nicht abgeschlossen. Bei zwei Maßnahmen, der „Aufwertung der Gustav-Müller-Anlage“ und der „Aufwertung Bayer-Platz + Urban Gardening“, sind konkrete Fortschritte zu verzeichnen. Bei der Maßnahme zur „Attraktivierung des Straßenraums“ u.a. der Heckinghauser Straße gab es 2019 neue Entwicklungen bezüglich der Ausschreibung zur städtebaulichen Verkehrsuntersuchung. Bei den restlichen Maßnahmen sind keine wesentlichen Fortschritte zu erkennen. Dabei handelt es sich um den Pfälzer Steg, das Leitsystem, die Lichtinszenierung der Alten Zollbrücke sowie um die Fahrradwege. Hier verzögert

sich die Umsetzung aus unterschiedlichen, meist außerhalb der Reichweite der Programmumsetzung liegenden, Gründen.

Nachfolgend werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen Fortschritte innerhalb des Berichtsjahrs 2019 zu konstatieren sind.

3.1.1 ATTRAKTIVIERUNG DES STRASSENRAUMS

Die Maßnahme zur Attraktivierung des Straßenraums befindet sich 2019 in Vorbereitung in Form einer grundlegenden städtebaulichen Verkehrsuntersuchung. Die erste Ausschreibung der städtebaulichen Verkehrsuntersuchung musste Anfang des Jahres 2019 zurückgezogen werden.

3.1.2 AUFWERTUNG BAYER-PLATZ + URBAN GARDENING

Die Maßnahme „Aufwertung Bayer-Platz + Urban Gardening“ wurde im Dezember 2018 vom Land bewilligt.

Das derzeit ca. 2.000 m² große Gelände soll durch Entsiegelung des angrenzenden Wendehammers auf 2.370 m² vergrößert werden und in seiner neuen Gestaltung verschiedene Nutzer*innengruppen ansprechen. Der zusätzlich gewonnene Bereich wird der geplanten Urban-Gardening-Fläche zugerechnet. Dort sollen elf Hochbeete, neue Obstbaumpflanzungen und ein Sitzpodest entstehen. Darüber hinaus sind ein Bolzplatz, ein Rasenhügel als optische Trennung zum Straßenraum,

⁷ ISEK 2014: 23

barrierefreie Wege als Trennung der verschiedenen Nutzungsbereiche sowie neue Baumpflanzungen und Beleuchtungen geplant. Der bestehende Containerstandort wird erhalten bleiben. Ziel ist der Baubeginn im Frühjahr 2020.

Abbildung 2: Entwurfsplan des Bayer Platzes



Quelle: Stadt Wuppertal

fläche in einer neuen Struktur mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen, die für verschiedene Nutzer*innengruppen interessant sein sollen. Pflanzinseln, Schachtsche, Sitzgelegenheiten, ein Wetterpilz und ein Gustav-Müller-Denkmal werden ebenso Teil des Geländes, wie drehbare Liegen und ein neuer Spielbereich mit Trampolinen. Die Umsetzung ist für 2020 geplant.

Abbildung 3: Bestandssituation der Gustav-Müller-Anlage



Quelle: Eigene Aufnahme

3.1.3 AUFWERTUNG DER GUSTAV-MÜLLER-ANLAGE

Für die im Februar 2019 angemeldete Maßnahme Aufwertung Gustav-Müller-Anlage ist der Zuwendungsbescheid Ende 2019 eingegangen. Zur Gestaltung wurde bereits 2018 im Rahmen des Verfügungsfonds ein einwöchiges Beteiligungsverfahren mit Kindern, Jugendlichen und Senior*innen durchgeführt. Auf der Grundlage der Ergebnisse, die Ende März 2018 präsentiert wurden, entwickelten Landschaftsplaner*innen einen Entwurfsplan für die neue Gustav-Müller-Anlage. Dieser zeigt die auf 750 m² vergrößerte Dreiecks-

3.1.4 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2019 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt. Eine Tabelle mit allen acht Maßnahmen des Handlungsfeldes befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 2: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Attraktivierung des Straßenraums	2022-2024	▪ Anfang 2019: Erste Ausschreibung zur städtebauliche Verkehrsuntersuchung musste zurückgezogen werden ▪ Bis September 2019: städtebauliche Verkehrsuntersuchung befindet sich in Abstimmung	
Aufwertung Bayer-Platz + Urban Gardening	2019-2021	▪ 2018: Entwurfsplanung liegt vor ▪ Dezember 2018: Antragstellung EFRE-Förderung bewilligt	▪ Februar 2019: Durchführungsbeschluss ▪ Umsetzung Frühjahr 2020 geplant
Aufwertung Gustav-Müller-Anlage (Kinderspielplatz) + Durchgang neben Gustav-Müller-Anlage	2020	▪ März 2018: Beteiligungsverfahren zur Gestaltung ▪ Juli 2018: Vorstellung der Entwurfsplanung	▪ Februar 2019: Anmeldung der Maßnahme ▪ Ende 2019: Erhalt des Zuwendungsbescheids ▪ Umsetzung in 2020 geplant

Quelle: Eigene Darstellung (eine vollständige Tabelle mit allen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld befindet sich in Anhang II)

3.1.5 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategisches Ziel im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt ist die Aufwertung der öffentlichen Räume. Operatives Ziel sind die Investitionen in die öffentliche Infrastruktur.

Zur Zielerreichung lassen sich derzeit noch keine Aussagen treffen, weil noch keine städtebauliche Maßnahme endgültig umgesetzt ist. Allerdings sind die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen getroffen worden, um mit der baulichen Umgestaltung 2020 beginnen zu können.

3.1.6 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Dass die Maßnahme „Attraktivierung des Straßenraums“ für eine Steigerung der Attraktivität des Quartiers von zentraler Bedeutung sind, bestätigen die Gebietsexpert*innen. Daher wird es bedauert, dass sich die Vergabe der städtebaulichen Verkehrsuntersuchung zum Umbau weiter verzögert. Ein Gebietsexperte befürchtet, dass hierdurch der Abfluss der zur Verfügung stehenden Mittel gefährdet sein könnte.

Beim Bayer-Platz wurden erste bauliche Maßnahmen registriert, man begrüßt den Umbau, einige Befragte befürchten aber Konflikte nach der Fertigstellung, wenn der Bolzplatz genutzt wird. Diese Konflikte seien jedoch unvermeidlich. Die bisherige Gestaltung halten alle für wenig attraktiv, so wird darauf hingewiesen, dass der Bouleplatz nicht angenommen worden sei („Hundetoilette“). Allerdings wird auch auf den Wegfall von Parkplätzen hingewiesen.

Die Planungen zur Gustav-Müller-Anlage werden, soweit sie bekannt sind, von den Gebietsexpert*innen positiv bewertet. Es könnte damit ein attraktiverer, offener Treffpunkt entstehen. Das Konzept mit einer Nutzung durch Jung und Alt sei gut, auch dass die Gäste und Bewohner*innen des Lazarus-Hauses einbezogen werden. Die Planung mit Kindern und alten Menschen sei ein Novum gewesen und habe gut funktioniert. Auch, dass die Ergebnisse für die generationenübergreifende Nutzung öffentlich vorgestellt wurden. Als neu für Wuppertal werden von einer Befragten die behindertengerechten Spielgeräte wahrgenommen. Alle sind gespannt, wie die umgestalteten Flächen angenommen werden und ob die Nutzer*innen sich vertragen.

3.1.7 ZWISCHENFAZIT

In der öffentlichen Wahrnehmung dominiert der positive Eindruck, der vom Bau des Stadtteilzentrums ausgeht. Insofern wirkt sich die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben auch in diesem Handlungsfeld positiv aus. Bei dem Thema allerdings, das für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt im Vordergrund steht, die Attraktivierung des Straßenraums, ist bisher noch kein sichtbares Vorankommen erreicht worden. Hier wird es erst wieder weitergehen, wenn das Ergebnis der städtebaulichen Verkehrsuntersuchung diskutiert werden kann. Die Gespräche mit den Gebietsexpert*innen haben deutlich gemacht, dass die Perspektive der Heckinghauser Straße eine große Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung des Quartiers hat.

Mit den Planungen für die beiden Plätze und den hierzu angestoßenen Verfahren kommt man der praktischen Umsetzung weiterer sichtbarer Maßnahmen im Gebiet näher. Dass die Pläne auf breite Zustimmung bei den Gebietsexpert*innen stoßen, ist ein positives Zeichen. Nach der Fertigstellung des Bayer-Platzes ist darauf zu achten, dass die Urban-Gardening-Flächen rasch „in Besitz genommen“ werden und sich positiv entwickeln.

Tabelle 3: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
1.1. + 1.2.	Attraktivierung des Straßenraums	▪ Städtebauliche Entspannung der Verkehrslage, insbesondere für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ▪ Aufwertung der kompletten Straßensituation	▪ Nach Festlegung der konkreten Maßnahmen zu benennen	
1.6.a + 1.6.b	Aufwertung Bayer Platz + Urban Garden	▪ Aufwertung und Erweiterung der vorhandenen Grünfläche mit hoher Aufenthalts- und Freizeitqualität ▪ Schaffung eines Urban-Gardening-Bereiches mit 11 Hochbeeten ▪ Schaffung eines Bolzplatzes	▪ Fläche (m²) des aufgewerteten Bayer-Platzes ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Flächen ▪ Anzahl der Personen / Gruppen, die die Hochbeete bewirtschaften ▪ Nutzer*innen-Frequenz Bolzplatz	
1.7.a + 1.7.b	Aufwertung Gustav-Müller-Anlage (Kinderspielplatz) + Durchgang neben Gustav-Müller-Anlage	▪ Die Aufwertung der Gustav-Müller-Anlage (Spielplatz) incl. des Durchgangs ▪ Vergrößerung der Nutzfläche ▪ Schaffung eines attraktiven Spielbereichs für ältere Kinder ▪ Schaffung eines Bouleplatzes, der als auch als Bewegungs- und Spielfläche nutzbar ist ▪ Verbesserung der Einsehbarkeit der Anlage und des Durchgangs (Vermeidung von Angsträumen)	▪ Fläche (m²) der aufgewerteten + vergrößerten Gustav-Müller-Anlage ▪ Grad der Zufriedenheit der an der Gestaltung Beteiligten (1-wöchiges Beteiligungsprojekt) ▪ Nutzung der Spielfläche durch ältere Kinder	

Quelle: Eigene Darstellung (eine vollständige Tabelle mit allen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld befindet sich in Anhang III)

3.2 WOHNEN IM QUARTIER

Das Handlungsfeld Wohnen im Quartier betrachtet die Stärken und Schwächen des Wohnstandorts Heckinghausen. Die sieben zugehörigen Maßnahmen zielen auf die „Qualifizierung des Wohnstandortes und eine Aufwertung des Wohnumfeldes“⁸.ab. Gemäß des ISEK kann durch Maßnahmen, die den Bestand und dessen Umfeld aufwerten, eine positivere Wahrnehmung des Wohnstandorts Heckinghausen erreicht werden.

Stand der Maßnahmen

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier wurde im Bereich der baulich-investiven Maßnahmen die „Neugestaltung Spielplatz Grillparzer Weg“ bereits 2017 umgesetzt; 2019 sind mit den neu gestalteten Spielplätzen Ziegelstraße sowie Krautstraße/Werléstraße zwei weitere Maßnahmen des Handlungsfeldes fertiggestellt worden. Die Maßnahme "Aufwertung der Grünanlage Krautstr./Hebbelstr." wurde in 2019 zur Förderung beantragt.

Die restlichen drei der insgesamt sieben Maßnahmen des Handlungsfeldes beziehen sich auf Beratungsangebote. Dazu zählen das Hof- und Fassadenprogramm, die begleitende Beratung zum Hof- und Fassadenprogramm sowie die Sanierungsberatung.

Im Folgenden werden nur die Maßnahmen beschrieben, bei denen Fortschritte innerhalb des Berichtsjahrs 2019 sichtbar sind.

3.2.1 HOF- UND FASSADENPROGRAMM UND BERATUNG HOF- UND FASSADENPROGRAMM

Im Zentrum der wohnungsbezogenen Maßnahmen steht das Hof- und Fassadenprogramm, mit dem Zuschüsse für die Gestaltung von Fassaden und Innenhöfen gewährt werden. Seit 2018 ist die WQG⁹ mit der Beratung der Einzeleigentümer*innen in Heckinghausen beauftragt.

Eigentümer*innenberatungen zum Hof- und Fassadenprogramm wurden individuell objektbezogen mit einer Architektin vor Ort durchgeführt. Beim Zentralen Fördermanagement der Stadt sind 2019 für das Programmgebiet Heckinghausen acht Anträge eingegangen, davon wurde ein Antrag bewilligt und befindet sich noch in der Umsetzung. Die weiteren sieben Anträge sind nach Aussage der Verantwortlichen aufgrund personeller Engpässe noch nicht beschieden. Im Durchschnitt entfällt derzeit auf jeden Antrag ein Zuschuss in Höhe von 5.679,53 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anträge deutlich zurückgegangen.

3.2.2 SANIERUNGSBERATUNG

Alle Immobilienbesitzer*innen sind nach Angaben der WQG 2018 angeschrieben und auf die kostenlose Sanierungsberatung hingewiesen worden. Im Herbst 2019 wurden ausgewählte Hauseigentümer*innen besonders sanierungsbedürftiger Immobilien, die zuvor durch Bege-

⁸ Vgl. ISEK 2014: 27

⁹ Wuppertaler Quartiersentwicklungs GmbH

hungen ermittelt worden waren, angeschrieben. Während der gesamten Laufzeit des Projektes haben 39 Hauseigentümer*innen (für 41 Immobilien) eine Sanierungsberatung erhalten, 22 wurden telefonisch oder per E-Mail getätigt, 19 Beratungen haben direkt an der Immobilie stattgefunden, knapp die Hälfte an Gebäuden aus den 1950er Jahren. Die monatliche Sprechstunde Sanierungsberatung im Quartierbüro Heckinghausen wurde im Projektverlauf nur vereinzelt wahrgenommen. Inhaltlich konzentrierte sich das Sanierungsinteresse der Eigentümer*innen primär auf das Hof- und Fassadenprogramm.

3.2.3 NEUGESTALTUNG SPIELPLATZ KRAUTSTRAßE / WERLÉSTRAßE

2019 wurde die Maßnahme „Neugestaltung Spielplatz Krautstraße/Werléstraße“ nach zweimonatigen Umbauarbeiten im Juni/Juli fertiggestellt. Zusammen mit dem Quartierbüro, dem Stadtteiltreff und der Kita Kleestraße wurde der Spielplatz im Rahmen eines Festes im August öffentlich eingeweiht. Neben neuen Spielgeräten, wie einem Klettergerüst oder einer Seilbahn, stand auch die von einem Graffiti-Künstler neugestaltete Mauer im Fokus der Eröffnung. Hierzu sammelten Kinder während eines Workshops Anfang des Jahres Ideen und Wünsche, welche anschließend von den teilnehmenden Künstler*innen im Zuge eines Wettbewerbs aufgenommen und umgesetzt werden sollten (ein Projekt des Verfügungsfonds). Der beste Vorschlag wurde von einer Jury bestehend aus Kindern, Vertreter*innen Heckinghausens und der

Stadtverwaltung anhand eines Kriterienkatalogs ausgewählt.

Abbildung 4: Spielplatz Krautstraße/Werléstraße vor (unten) und nach (oben) Maßnahmenabschluss



Quelle: qbhh und eigene Aufnahme

3.2.4 NEUGESTALTUNG SPIELPLATZ ZIEGELSTRAßE

Die Maßnahme „Neugestaltung Spielplatz Ziegelstraße“ wurde ebenfalls 2019 fertiggestellt, nachdem bereits 2018 ein Gestaltungswettbewerb zum Thema „Ziegel“ durchgeführt wurde. Die offizielle Eröffnung fand im Mai statt. Gemeinsam mit dem Quartierbüro, dem Stadtteiltreff und der Kita Ackerstraße wurde ein Fest veranstaltet, bei dem der Oberbürgermeister das Gelände öffentlich einweihte.

Abbildung 5: Spielplatz Ziegelstraße vor (oben) und nach (unten) Maßnahmenabschluss



Quelle: qbhh

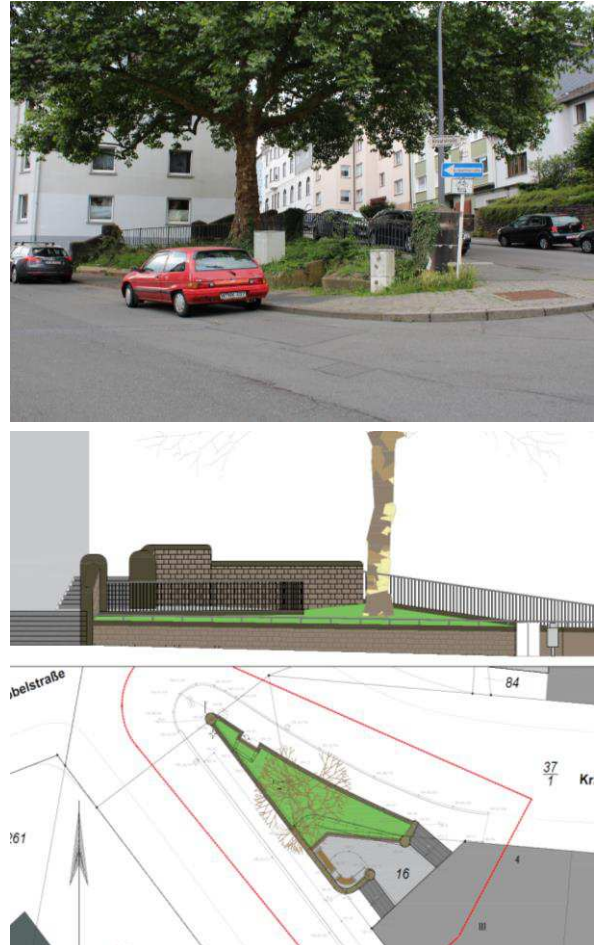
3.2.5 AUFWERTUNG GRÜNLANLAGE KRAUTSTRASSE / HEBBELSTRASSE

Die Entwurfsplanung zur Maßnahme „Aufwertung Grünanlage Krautstraße/Hebbelstraße“ wurde im März 2019 in der Stadtteilkonferenz vorgestellt und erhielt große Zustimmung.

Die Maßnahme wurde Ende September 2019 zur Förderung angemeldet. Im Zuge der Neugestaltung soll die Mauer zur Krautstraße erhöht und die vorhandene Nische zurückgebaut werden. Auf der 115 m² großen Fläche sollen neue Sitzbereiche integriert, der Grünanteil erhöht und Ausstattungsgegenstände neu an-

geordnet werden. Die vorhandene Platane, die nach wie vor prägend für die Grünanlage sein soll, erhält durch die Neustrukturierung mehr Wurzelraum. Barrierefreie Wege sind aufgrund der Hanglage nicht möglich.

Abbildung 6: Bestandssituation (oben) und Entwurfsplanung (unten) der Grünanlage Krautstraße/Hebbelstraße



Quelle: Eigene Aufnahme und Stadt Wuppertal

3.2.6 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über den Umsetzungsprozess bis zum Ende des Jahres 2019 für alle relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen sieben Maßnahmen des Handlungsfeldes befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 4: Stand der Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Quartier

Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Hof- und Fassaden- programm – Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	Fortlaufend seit 2016	28 eingegangene Anträge bis Ende 2018 - Juni 2018: Erstellung eines Flyers	2019: 8 Anträge (einer bewilligt und noch in der Umsetzung) 7 Anträge in 2019 sind noch nicht bewilligt
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	2017-2019 2020-2021	2018: Vergabe der Beratung an die WQG	- Auslaufen des Vertrages mit der WQG Ende 2019 - Beratungsleistung muss neu vergeben werden
Sanierungsberatung	2017-2019 2020-2021	2018: Vergabe der Beratung an die WQG - Juni 2018: Auftaktveranstaltung 39 Beratungen seit Beginn der Laufzeit	- Auslaufen des Vertrages mit der WQG Ende 2019 - Beratungsleistung muss neu vergeben werden
Spielplatz Ziegelstraße	2017-2018	- Herbst 2018: Ausschreibung Gestaltungswettbewerb - November 2018: Fertigstellung Maßnahme	Mai 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Spielplatz Krautstraße /Werléstraße	2018-2019	2018: ergebnislose Ausschreibung zur Umsetzung 2018: Erste Arbeiten (bspw. Mauersanierung und Rodungen)	- Juni 2019: Baubeginn - Juli 2019: Fertigstellung der Maßnahme - August 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen

Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Aufwertung Grünanlage Krautstraße/ Hebbelstraße	2020-2021		▪ März 2019: Präsentation der Entwurfsplanung in Stadtteilkonferenz ▪ September 2019: Anmeldung zum STEP 2020

Quelle: Eigene Darstellung (eine vollständige Tabelle mit allen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld befindet sich in Anhang II)

3.2.7 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategische Ziele im Handlungsfeld sind die Qualifizierung des Wohnstandortes und die Aufwertung des Wohnumfeldes. Operative Ziele sind Investitionen in Spielplätze und die Schaffung von Anreizen für Investitionen in den privaten Wohnungsbestand.

Die Sanierungsberatung hat nach Auskunft der WQG vor allem durch gezielte Ansprache von Eigentümer*innen zu einer beachtlichen Zahl an Beratungen geführt. In welchem Maße die Sanierungsberatung ihre Ziele erreicht, lässt sich erfahrungsgemäß kurzfristig nicht beantworten. Zusätzlich wird die Beurteilung durch das Ausscheiden der WQG erschwert. Das Interesse am Hof- und Fassadenprogramm war deutlicher ausgeprägt als an einer allgemeinen Sanierungsberatung.

Die Neugestaltungen der beiden Spielplätze Ziegelstraße und Krautstraße/Werléstraße trugen erfolgreich zur Aufwertung des Wohnumfeldes bei. Die Nutzungsintensität der Spielplätze hat nach Beobachtungen der Gutachter*innen deutlich zugenommen. Mit den vielen Wohnumfeldmaßnahmen dürfte man dem Ziel näher gekommen sein, Anreize für Investitionen in den privaten Wohnungsbestand zu schaffen, auch wenn sich Modernisierungen im direkten Umfeld bislang nicht erkennen lassen.

3.2.8 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Das Hof- und Fassadenprogramm wird teilweise positiv beurteilt, ein Befragter will es zukünftig

in Anspruch nehmen. Allerdings wird auch darauf hingewiesen, seine Ergebnisse seien spärlich. Von Interessierten wurde berichtet und diejenigen, die es selbst in Anspruch genommen haben, bestätigen es: Die Wartezeiten seien zu lang (meist ein halbes Jahr), das Personal fehle, die Bewilligung erfolge schleppend. Es sei „zu viel Aufwand für wenig Geld“. Von einem Befragten wird berichtet, es seien Flächen aus der Förderung herausgerechnet worden, so dass der Betrag letztlich „statt 40 % nur noch 25 Prozent der Kosten“ abdecke. Mehrere meinen, dass die Mittel früh schon wieder ausgeschöpft seien, einer berichtet, bei Konflikten mit den Nachbar*innen keine Unterstützung erfahren zu haben und meint, in Wichlinghausen lief das Programm besser. Die WQG sei unterfinanziert gewesen. Die subjektiv gefärbten Kommentare zeigen, dass der Ruf des Hof- und Fassadenprogramms in Heckinghausen beschädigt ist.

Die Sanierungsberatung ist wenigen Gebietsexpert*innen bekannt. Hinsichtlich ihrer Wirkung gibt es Skepsis, denn man glaubt, vielen älteren Eigentümer*innen fehle Kraft, Wille und Geld zur Sanierung ihrer Wohngebäude.

Die Kommentierungen zur Neugestaltung des Spielplatzes Krautstraße/Werléstraße sind durchweg außerordentlich positiv: Er sei sehr schön geworden, die Farben der Mauer seien gut gewählt. Die Kinder hätten selbst mitgearbeitet, der Künstler sei auf ihre Anregungen eingegangen. Heute sei der Spielplatz „hervorragend“, früher sei er hässlich gewesen. Das Graffiti kommt durchweg gut an („toll“, „gut“), die Seilbahn werde genutzt, überhaupt werde der Spielplatz „toll angenommen“.

Zur Neugestaltung des Spielplatzes Ziegelstraße gibt es ebenfalls nur positive Kommentare: Das Ziegelmotiv sei kreativ aufgenommen worden. Im Ergebnis sei er „viel besser“ und „übersichtlicher“. Er werde gut angenommen, sei stark genutzt, geradezu ein „Magnet“.

Der 2017 fertig gestellte Spielplatz Grillparzer Weg ist weniger bekannt. Die Umgestaltung wird als baulich gut bezeichnet, sie sei nicht so aufwändig erfolgt, es gebe „mehr Fläche“. Allerdings wird er nach Meinung von Befragten weniger genutzt, ein Grund könnte darin liegen, dass er nicht inmitten des Wohngebietes gelegen ist. Eine Befragte weist darauf hin, dass ein Spielgerät erneut defekt sei.

mer*innen ist es mit dem Hof- und Fassadenprogramm bereits gelungen, positive Entwicklungen in Gang zu setzen. Die schleppende Bearbeitung der Anträge führt jedoch dazu, dass die praktische Umsetzung im Gebiet nur sehr langsam in Gang kommt. Sie ist auch der zentrale Faktor für eine unbefriedigende öffentliche Wahrnehmung des Programms.

3.2.9 ZWISCHENFAZIT

Die Ergebnisse im Handlungsfeld sind sehr heterogen. Auf der einen Seite gibt es sehr viel Lob und Zuspruch für die Umgestaltungen der Spielplätze. Sie tragen durch ihr äußeres Erscheinungsbild und auch durch die rege Nutzung ohne Zweifel zur Erreichung des Ziels, einen attraktiveren Wohnstandort zu schaffen, bei. Allerdings zeigen die Beobachtungen zum Spielplatz Grillparzer Weg, dass unter Umständen die Nachhaltigkeit der grundsätzlich gelungenen Maßnahmen rasch wieder in Frage stehen kann. Dies sollte im Auge behalten werden.

Das Hof- und Fassadenprogramm stößt bei Hauseigentümer*innen ebenso wie die Sanierungsberatung auf Interesse. Erfahrungsgemäß brauchen Investitionsentscheidungen jedoch Zeit. Bei einigen privaten Eigentü-

Tabelle 5: Ziele und Indikatoren im Handlungsfeld Wohnen im Quartier

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
2.1	Hof- und Fassadenprogramm	- Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden) - Schaffung / Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner*innen (Hof- / Gartenflächen)	- Anzahl der Fassaden-Anträge - Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge - Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Fassade - Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Aufenthaltsflächen	- Acht Anträge in 2019, einer wurde bewilligt - Umsetzungsverzögerung der Anträge aufgrund personeller Engpässe
2.1.a	Beratung Hof- und Fassadenprogramm		Anzahl Beratungsgespräche	Anzahl nicht mehr zu erheben
2.3	Neugestaltung Spielplatz Ziegelstr.	- Neugestaltung als Kleinkinderspielplatz (aufgrund der geschützten Lage) - Berücksichtigung des Themas „Ziegel/Ziegelei“ (Gestaltungswettbewerb) - Berücksichtigung des Themas Inklusion	- Nutzer*innen-Frequenz (Kinder) - Umsetzung der Themen Ziegel und Inklusion bei der Gestaltung - Gestalterische und funktionale Qualität des Kinderspielplatzes	- Hohe Nutzer*innenfrequenz - Das Thema „Ziegel“ wurde deutlich sichtbar aufgenommen - Hohe gestalterische / funktionale Qualität
2.4	Neugestaltung Spielplatz Krautstr./Werléstr.	- Aufwertung + Neugestaltung des oberen Spielplatzbereiches - Stärkung des Kleinkinderangebots - Steigerung der Aufenthaltsqualität für Familien	- Gestalterische und funktionale Qualität des Kinderspielplatzes - Nutzer*innen-Frequenz (Kinder) - Nutzer*innen-Frequenz (Familien)	- Hohe gestalterische / funktionale Qualität - Hohe Nutzer*innenfrequenz von Kindern und Familien

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
2.11	Aufwertung Grünanlage Hebelstr./Krautstr.	▪ Neugestaltung + Aufwertung der Grünanlage unter Berücksichtigung der historischen Gestaltung und der Topografie (Hanglage) ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität ▪ Erhöhung des Grünanteils	▪ Fläche (m²) des vergrößerten Grünbereiches ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Grünanlage ▪ Nutzer*innen-Frequenz	
	Sanierungsberatung	▪ Aufwertung des Wohnungsbestandes ▪ (energetische) Sanierungsberatung der Bewohner*innen	▪ Zahl der Beratungen ▪ Zahl der umgesetzten Sanierungsleistungen	▪ Beratung stößt auf Interesse, 39 Beratungen, Zahl der Umsetzungen unbekannt

Quelle: Eigene Darstellung (eine vollständige Tabelle mit allen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld befindet sich in Anhang III)

3.3 GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN

Im Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben geht es um die Stärkung von Orten der Begegnung. Hierbei gilt es entweder neue Strukturen zu schaffen oder vorhandene weiter auszubauen.¹⁰ Dabei sollen möglichst alle Altersgruppen angesprochen werden. Das strategische Ziel „Stärkung des Zusammenlebens und der Teilhabe“ kann wesentlich dazu beitragen, dass sich die Bewohner*innen mit ihrem Stadtteil identifizieren. Insgesamt sind vier Maßnahmen diesem Handlungsfeld zugeordnet.

Stand der Maßnahmen

In dem Handlungsfeld sind vier Maßnahmen avisiert, von denen der Neubau des Stadtteilzentrums und die Gestaltung der Außenanlage die wichtigsten Projekte zur Stärkung des Zusammenlebens, der Teilhabe und des Austauschs für das Quartier sind. Das Stadtteilzentrum befand sich 2019 in der baulichen Umsetzung. Die Neugestaltung der zugehörigen Außenanlagen ist anschließend an die Fertigstellung des Stadtteilzentrums geplant. Zu dieser Maßnahme wurde bereits ein Beteiligungsverfahren durchgeführt.

Mit der Anschaffung des Spielmobils seit 2018 ist eine Maßnahme vollständig umgesetzt worden. Die Maßnahme zum Neubau der Kindertagesstätten ist im Rahmen

des Programms der Sozialen Stadt zwar nicht förderfähig, wird dennoch aufgrund ihrer Bedeutung für die Entwicklung des Quartiers aufgeführt. Mit der Fertigstellung der Kita Kleestraße wurde ein wesentlicher Fortschritt im Jahr 2019 erzielt. Für zwei weitere Kitas wird nach wie vor nach geeigneten Flächen gesucht. Mit dem Heider Carré wurde darüber hinaus ein Standort für eine Kita gefunden.

3.3.1 NEUBAU STADTTEILZENTRUM

Im Jahr 2019 zeigten sich im Rahmen der Maßnahme zum Neubau des Stadtteilzentrums große bauliche Fortschritte. Für die Zeitspanne des Abrisses des aktuellen und des Neubaus des neuen Gebäudes wurde eine Übergangslösung für den Weiterbetrieb des Stadtteiltreffs in Gestalt der Nutzung der alten Krawattenfabrik gefunden.

Abbildung 7: Alter Stadtteiltreff



Quelle: Eigene Aufnahme

¹⁰ Vgl. ISEK 2014: 31

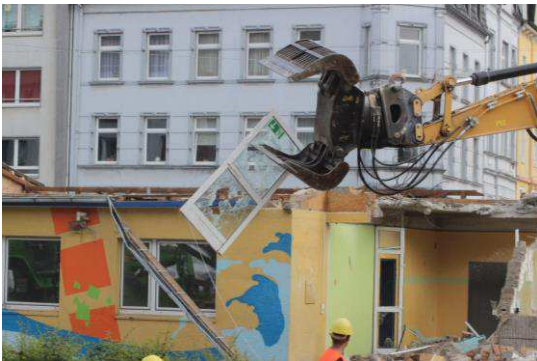
**Abbildung 8: Übergangslösung in der alten Kra-
wattenfabrik**



Quelle: Eigene Aufnahme

Im späten Frühjahr 2019 begannen die Abrissarbeiten, im August des Jahres liefen die Hochbauarbeiten an.

**Abbildung 9: Gelände des neuen Stadtteilzent-
rums während der Abriss- (oben) und Hochbau-
arbeiten (unten)**

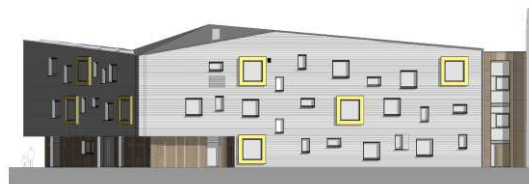


Quelle: qbhh

Das neue Stadtteilzentrum soll Angebote für Kinder und Jugendliche umfassen, zugleich aber auch allen Anwohner*innen für

Aktivitäten zur Verfügung stehen. Offene Kinder- und Jugendarbeit, Migration, Freizeit- und Kulturangebote, bürgerschaftliches Engagement sowie Beratung und Unterstützung der Bewohner*innen sind die wesentlichen Schwerpunkte. Nach Umsetzung der Planung werden auf drei Geschossen 1.050 m² Fläche zur Verfügung stehen. Architektonisch soll sich das Gebäude mit einer Wellblechfassade an den Gaskessel und die industriell geprägte Geschichte Heckinghausens anlehnen. Das neue „Passiv-Haus“ soll überdies Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach erhalten. Die Umsetzung findet durch das GMW¹¹ statt. Voraussichtlicher Maßnahmenabschluss ist Ende 2020. Nach Beendigung ist die Neugestaltung des zugehörigen Außengeländes geplant.

**Abbildung 10: Ansicht des geplanten Stadtteil-
zentrums**



Quelle: qbhh

¹¹ Das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal

3.3.2 AUSSENGELÄNDE STADTTEIL-ZENTRUM (KINDERSPIEL-PLATZ MOHRENSTRASSE)

Nach Fertigstellung des neuen Stadtteilzentrums ist die Neugestaltung des Außengeländes des neuen Stadtteilzentrums geplant. Hierzu wurde bereits in den Osterferien 2019 ein Beteiligungsprojekt mit Kindern, Jugendlichen und Eltern im Rahmen eines Verfügungsfondsprojekts durchgeführt. An acht Workshoptagen planten rund 15 Kinder und Jugendliche das Gelände. Während des Workshops wurde ein vielfältiges Programm geboten: Die Kinder und Jugendlichen machten einen Ausflug zu einem Spielplatz in Velbert, besuchten das Ressort für Grünflächen und Forsten und führten Interviews mit anderen Spielplatznutzer*innen und Eltern. Zur Visualisierung ihrer Ideen für das Außengelände bastelten sie Modelle, die sie anschließend präsentierten. Das Ergebnis der Präsentation beinhaltete vor allem den Wunsch nach Trampolinen, Rutschen, Klettergelegenheiten und einen Platz zum Fahren mit Fahrrädern und Inlineskatern. Neben ihren persönlichen Wünschen, berücksichtigten die Kinder und Jugendlichen auch die Bedürfnisse von Eltern und Kleinkindern. So bauten die eine Picknickecke, Sitzgelegenheiten und einen Kleinkinderbereich in ihre Planungen mit ein. Der Antrag zur Förderung der Maßnahme soll 2020 gestellt werden.

3.3.3 ZUSAMMENFASSUNG DER MASSNAHMEN

Die nachfolgende Tabelle gibt noch einmal einen zusammenfassenden Überblick über alle bis zum Ende des Jahres 2019 relevanten Maßnahmen des Handlungsfeldes im Berichtsjahr. Dabei werden der Umsetzungszeitraum, der Umsetzungsstand (mit bedeutsamen Meilensteinen im Umsetzungsprozess) und der aktuelle Status der Maßnahme aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen vier Maßnahmen befindet sich im Anhang (s. Anhang II).

Tabelle 6: Stand der Maßnahmen für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Neubau Stadtteil- zentrum	2018-2022	▪ Übergangslösung in der alten Krawattenfabrik wurde gefunden	▪ Frühjahr 2019: Beginn der Abrissarbeiten ▪ Mitte 2019: Maßnahme wird umgesetzt, geplante Fertigstellung Ende 2020 ▪ August 2019: Beginn der Hochbauarbeiten
Außenanlage Stadtteilzentrum	2021-2023		▪ April 2019: Beteiligungsverfahren zur Gestaltung mit Kindern/Jugendlichen ▪ Anmeldung zum STEP 2021

Quelle: Eigene Darstellung (eine vollständige Tabelle mit allen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld befindet sich in Anhang II)

3.3.4 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Strategisches Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Stärkung des Zusammenlebens und der Teilhabe. Operative Ziele sind Investitionen in den Ausbau sowie die Stärkung von Orten der Begegnung.

Durch die Neuerrichtung des Stadtteilzentrums werden die Voraussetzungen für eine qualitative und quantitative Verbesserung der sozialen Angebote geschaffen. Das bietet die Möglichkeit, das Spektrum der Angebote besser zu vernetzen und verbessert damit die Bedingungen, „die vorhandenen und neu zu entwickelnden Angebote als sich ergänzende Präventionsketten zu beschreiben, zu stärken, zu ergänzen und weiter zu entwickeln“¹². Bis auf die Anschaffung und den erfolgreichen Einsatz des Spielmobils sind zum jetzigen Zeitpunkt noch keine weiteren Aussagen zum Grad der Zielerreichung möglich.

3.3.5 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Der Neubau des Stadtteilzentrums wird von allen Gebietsexpert*innen mit großem Interesse verfolgt. Die derzeit praktizierte Zwischenlösung in der Krawattenfabrik findet die volle Zustimmung bei den Befragten. Sie werde sehr gut angenommen und man habe den Umzug gut vorbereitet. Die Befürchtungen, der Ort sei nicht zentral genug, haben sich nach Meinung aller Gebietsexpert*innen nicht bewahrheitet.

¹² ISEK 2014, S.35

Die Jugendlichen fänden den Weg dorthin. Auch wenn man dort keine größeren Veranstaltungen durchführen könne, sei „die Krawatte“ jetzt ein Ort, in dem Menschen sich begegnen. Das Gebäude bleibe für das Quartier wichtig.

Von der Eröffnung des Gaskessels und der dortigen Angebote gehen nach Meinung der Mehrheit der Gebietsexpert*innen positive Impulse für das Handlungsfeld aus: „Viele junge Leute gehen dorthin“. Dass beim Nachbarschaftsfest auch viele Migrant*innen teilgenommen hätten, mache „die Integration einfacher“. „Das Fest hat die Leute zusammengebracht“. Es wird begrüßt, dass die Betreiber des Gaskessels die Preise für den Eintritt zum „Skywalk“ gesenkt haben. Das Café „Hier&Da“ und das Café Johannis würden den Bewohner*innen „ein Gefühl von Gemeinschaft“ geben

3.3.6 ZWISCHENFAZIT

Der Neubau des Stadtteilzentrums schafft hohe Erwartungen, seine Fertigstellung wird nicht nur die Arbeit seiner Nutzer*innen erleichtern und stärken, sie wird auch Signalwirkung für die Entwicklung des Quartiers haben. Der Bauprozess schreitet zügig voran und das Gebäude ist als neuer Mittelpunkt im Quartier bereits gut sichtbar. Insofern trägt es erheblich zu der Aufbruchsstimmung im Gebiet bei, die seit mehr als einem Jahr zu spüren ist. Dass das Provisorium Krawattenfabrik gut angenommen und dadurch die Arbeit des Stadtteiltreffs weitergeführt werden kann, ist für das soziale Miteinander im Gebiet sehr positiv. Vielleicht ergibt sich aus der Ingebrauchnahme des Gebäudes eine Folgenutzung.

Tabelle 7: Ziele und Indikatoren für das Handlungsfeld Gemeinschaft und Zusammenleben

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
3.2.a	Neubau Stadtteilzentrum	▪ Der in Heckinghausen festgestellte Bedarf soll besser abgedeckt werden ▪ Das Angebotsspektrum soll erweitert werden, auch für neue Zielgruppen	▪ Raumprogramm des Neubaus ▪ Anzahl der Gruppen, Initiativen etc., die das Haus nutzen ▪ Anzahl der Angebote ▪ Anzahl Besucher*innen	
3.2.b	Außenanlage Stadtteilzentrum / Spielplatz Mohrenstr.	▪ Schaffung einer attraktiven Außenanlage schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche (Spielplatz) ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität, auch generationenübergreifend	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Außenanlagen ▪ Nutzer*innen-Frequenz (Kinder + Jugendliche) ▪ Nutzer*innen-Frequenz (Familien)	

Quelle: Eigene Darstellung (eine vollständige Tabelle mit allen Maßnahmen in diesem Handlungsfeld befindet sich in Anhang III)

3.4 LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Das Förderprogramm muss auch die lokale Wirtschaft im Auge haben, da sie für die Entwicklung des Gebietes entscheidend ist. Das Programm soll dem ISEK zufolge an zwei Aspekten ansetzen: „Zum einen sollen leer stehende Gewerbeflächen wieder einer Nutzung zugeführt werden, zum anderen zielen die Maßnahmen auch auf die Qualifizierung der Bevölkerung in Heckinghausen“ (ISEK 2014: 37). Ob dies erreicht werden kann, hängt stark vom Erfolg der Bündelung mit anderen Anstrengungen auf diesem Feld ab.

Stand der Maßnahmen

Weil eine Bündelung mit passenden Förderprogrammen bisher nicht gelungen ist, sind zum jetzigen Zeitpunkt Maßnahmen in diesem Handlungsfeld noch nicht geplant. Allerdings ist beabsichtigt, in der nächsten Förderphase ab 2021 Projekte zur Stärkung der lokalen Ökonomie, zur Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung in Heckinghausen zu platzieren.

Sozial-präventive Projekte (siehe Kapitel 4) tragen zur Beschäftigungsförderung bei. Maßnahmen aus anderen Handlungsfeldern, wie die geplante Attraktivierung des Straßenraums können zur Stärkung der lokalen Wirtschaft unterstützend wirken.

4. SOZIAL-PRÄVENTIVE PROJEKTE IM QUARTIER

Aufbauend auf den Ergebnissen der zweiten Zwischenevaluierung zum Programm Soziale Stadt¹³ haben sich 2018 Bund und Länder auf eine Programmstrategie zur Umsetzung des Programms verständigt. Kerngedanke ist das „Ziel, in den Quartieren die verschiedenen relevanten öffentlichen und privaten Projekte und Fachprogramme ressortübergreifend zu bündeln“¹⁴. So sind mit dem Programm Soziale Stadt investive und investitionsvorbereitende bzw. -begleitende Maßnahmen förderfähig. Flankierend werden zum Beispiel auf der

Bundesebene Projekte anderer Fachpolitiken gezielt in den Programmgebieten der Sozialen Stadt gefördert (ESF¹⁵ -Programme „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ und „JUGEND STÄRKEN im Quartier – JUSTIQ¹⁶“) Das „Jobcenter vor Ort“ wendet sich im Monat mit zwei Stunden Beratung zu sämtlichen Themen rund um das Jobcenter nicht nur an Kunden und bietet darüber hinaus individuelle Beratung an. Die Verbraucherzentrale hält wöchentlich ein Beratungsangebot für Menschen bereit, die ihre Ener-

¹³ An dieser hat das IfS federführend mitgewirkt

¹⁴ Vgl.: Bundesministerium des Inneren: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin 2018

¹⁵ Europäischer Sozialfonds

¹⁶ JUGEND STÄRKEN im Quartier

gierechnungen nicht bezahlen können, denen eine Gas- oder Stromsperre droht oder deren Versorgung bereits unterbrochen worden ist. Im Café Hier&Da findet neben dem Cafébetrieb eine Erwerbslosenberatung statt. Die Räumlichkeiten werden zur Durchführung ehrenamtlicher Angebote und vom Projekt „Brückenschlag“ im Auftrag des Jobcenters genutzt. Wuppervital e.V. bietet kostenfreie Sportangebote für verschiedene Zielgruppen an. Im Kurs Pentalo können Frauen mit Migrationshintergrund Fahrrad fahren lernen und für sie gibt es auch den Schwimmkurs „Only for me“.

Am Projekt SiSaL¹⁷ (Antragsteller und Zuwendungsempfänger*innen: Stadt Wuppertal, Jugendamt, Fachbereich Beratung und Prävention, durchführender Träger: Wichernhaus gGmbH), das aus Mitteln des ESF im Rahmen des ESF-Modellprogramms JUSTiQ gefördert wird, sind drei Schulen aus dem Fördergebiet Soziale Stadt Oberbamen / Wichlinghausen. Das Projekt bezieht Schüler*innen ein, die in Heckinghausen leben und eine der kooperierenden Schulen besuchen.

¹⁷ Sicherung, Schulabschluss, Leben

5. QUARTIERSMANAGEMENT

Stand der Maßnahmen

Das Quartiersmanagement ist ein zentraler Bestandteil im Programm Soziale Stadt und begleitet den städtebaulichen Erneuerungsprozess während der gesamten Laufzeit des Programms. Im Handlungsfeld Quartiersmanagement wurden hierfür frühzeitig vier Maßnahmen angemeldet und mit der Umsetzung begonnen (siehe folgende Übersicht). Nach der Einrichtung des Quartiersmanagements im Jahr 2016 wurde die Stadtteilarbeit mit Aktionen und Veröffentlichungen gestartet¹⁸.

5.1 ARBEITSSCHWERPUNKTE UND AUFGABEN

Das Quartierbüro Heckinghausen in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V. besteht seit Beginn im Februar 2016 aus einem Team mit zwei Quartiersmanagerinnen. Das Quartierbüro befindet sich zentral gelegen an der Heckinghauser Straße 196 und wurde im Mai 2016 bezogen.

Abbildung 11: Logo des Quartierbüros



Quelle: Website qbhh

¹⁸ Die Sanierungsberatung, die im Rahmen der Maßnahme des Quartiersmanagements erfolgt, wird aufgrund des inhaltlichen Bezugs im Handlungsfeld Wohnen im Quartier (siehe Kapitel 3.2) näher beschrieben.

Der Aufgabenbereich des Quartiersmanagements ist vielfältig, das Hauptaugenmerk liegt auf der Stärkung der Vernetzung und Kommunikation im Quartier sowie der Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen im Programmgebiet. Zu den Aufgaben des Quartierbüros gehören die Geschäftsführung der Stadtteilkonferenz Heckinghausen und des Verfügungsfondsbeirates Heckinghausen, die Leitung themenbezogener Arbeitskreise (u.a. Nachbarschaft, Integration etc.), die Begleitung baulich-investiver Maßnahmen sowie programmgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit.

5.1.1 VERNETZUNG UND KOMMUNIKATION

Zur Stärkung der Vernetzung und Kommunikation vor Ort gibt es zahlreiche Veranstaltungsformate, die unter der Leitung des Quartierbüros stattfinden. Es wird angestrebt, dass durch die Vernetzung der Akteur*innen im Soziale-Stadt-Gebiet Synergieeffekte entstehen, die das Quartier stärken. Durch das Kennenlernen anderer Akteur*innen und dem regelmäßigen Austausch können gemeinsame Bedarfe ausfindig gemacht werden, die bestenfalls in gemeinsamen Projekten münden. Gleichzeitig werden Doppelangebote vermieden und die Kräfte können besser verteilt werden. Insbesondere bei der Durchführung von größeren Projekten ist die Zusammenarbeit vieler Akteur*innen meist ausschlaggebend für den Erfolg des Projektes. Durch das Einbringen von unterschiedlichen

Ressourcen kann die Durchführung eines Projektes gut gelingen, können das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, viele unterschiedliche Zielgruppen gleichzeitig angesprochen werden, was sich positiv auf eine Verstetigung nach Ablauf des Programms Soziale Stadt auswirken kann.

5.1.2 STADTTEILKONFERENZ

Wie auch in den Jahren zuvor, fanden zwei Stadtteilkonferenzen unter der Leitung des Quartierbüros in den Räumlichkeiten der kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth statt. Eingeladen wurden neben den Akteur*innen vor Ort auch Bürger*innen, die sich über Aktuelles in Heckinghausen informieren möchten. Themenschwerpunkt der ersten Konferenz am 7. März waren verschiedene Beteiligungsaktionen im Quartier: Beworben wurden die Teilnahme an der Woche des bürgerschaftlichen Engagements und am Nachbarschaftsfest. Ziel war es, möglichst viele Akteur*innen im Programmgebiet durch eine direkte Ansprache für die Projekte zu gewinnen und zu einer Teilnahme zu bewegen. So bestand die Möglichkeit, sich über die Beteiligungsformate auszutauschen und anzumelden. Des Weiteren informierte eine Mitarbeiterin der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement über das Bürgerbudget der Stadt Wuppertal. Zudem wurde das Projekt „Mobile Kinder- und Jugendarbeit im Quartier Oberbarmen“ durch Mitarbeiter*innen des Bezirkssozialdienstes und der Diakonie Wuppertal vorgestellt, da dieses auch unmittelbaren Einfluss auf Heckinghausen hat. Im Anschluss präsentierte ein Mitarbeiter des Ressorts

Grünflächen und Forsten die Pläne zur Grünfläche Krautstraße/Hebbelstraße, die im Rahmen der Sozialen Stadt Heckinghausen neu gestaltet wird, und bot Gelegenheit zur Diskussion unter den 30 Teilnehmenden der Konferenz.

Abbildung 12: Impressionen aus der Stadtteilkonferenz im Oktober 2019



Quelle: Eigene Aufnahmen

Die zweite Stadtteilkonferenz am 10. Oktober mit rund 35 Teilnehmenden widmete sich dem Thema Gesundheit. Ein Mitarbeiter des Jobcenters berichtete über die Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung im Quartier, ebenso wurden der Verein Wuppervital e.V. und seine Angebote durch den Vorsitzenden vorgestellt. Im Anschluss an die Stadtteilkonferenz ergaben sich Kooperationen und Projekte im Quartier. Zum Abschluss wurde das Projekt SiSaL durch die Projektverantwortli-

chen präsentiert. Das Projekt richtet sich an Schulschwänzer*innen und findet seit 2019 auch in Heckinghausen statt. Präsentiert wurden erste Ergebnisse von Workshops, die im Stadtteiltreff Heckinghausen durchgeführt wurden.

5.1.3 INTEGRATIONSNETZWERK

Das Integrationsnetzwerk wird gemeinsam vom Quartierbüro und dem Ressort Zuwanderung und Integration durchgeführt. Beim Netzwerktreffen am 18. Juni 2019 stand zunächst der Austausch über aktuelle Projekte und Bedarfe im Vordergrund, bevor ein Mitarbeiter der Stadt Wuppertal die Förderbedingungen zu den Quartiersmitteln „Gemeinsam im Quartier“ vorstellte. Anknüpfend daran wurden die Projekte vorgestellt, die bereits durch die Mittel finanziert wurden, sowie neue Ideen zusammengetragen. Eines der Ergebnisse des Netzwerk-Treffens war die Feststellung, dass es zu wenig kostenfreie Sportangebote für bestimmte Zielgruppen gibt. In Zusammenarbeit mit dem Verein Wuppervital e.V. wurden zwei Sportangebote ins Leben gerufen, die sich an Frauen mit Migrationshintergrund richten. Zum einen der Kurs „Pendalo“, in dem die Frauen das Fahrradfahren erlernen, zum anderen der Schwimmkurs „Only for me“. Beide Kurse fanden großen Anklang und werden auch in 2020 weitergeführt.

5.1.4 STAMMTISCH EHRENAMT

Anfang des Jahres entschloss man sich seitens der Verantwortlichen zu einer Neuauflage des Stammtisches Ehrenamt. In der Februar-Sitzung des Verfügungsfondsbeirates wurde unter dem Projektnamen „Stammtisch Ehrenamt 2.0“ von der Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen in Kooperation mit der GESAG GmbH und dem Quartierbüro die Durchführung der Stammtische für das laufende Jahr beantragt. Durch die Förderung des Stammtisches, ein Projekt des Verfügungsfonds Heckinghausen, konnten die Ehrenamtlichen an den Veranstaltungstagen zu Getränken und Snacks eingeladen werden, wodurch ihnen eine Wertschätzung ihrer Tätigkeit entgegengebracht wurde. Insgesamt fanden drei Stammtische abwechselnd in den Räumlichkeiten des „Hier&Da“ und des Café Johannis (Ev. Kirchengemeinde) statt.

Der erste Stammtisch fand am 3. April statt. Neben dem gegenseitigen Kennlernen der Ehrenamtlichen und ihrer Tätigkeiten wurden die Themen erörtert, die die Ehrenamtlichen beschäftigen. Des Weiteren nutzten einige Vereine den Stammtisch, um neue Ehrenamtliche für ihre Einrichtungen zu gewinnen. Der zweite Stammtisch am 3. Juli knüpfte daran unter dem Motto an „Wofür brenne ich / was lässt mich ausbrennen?“. Hierbei tauschten sich die Teilnehmenden über die positiven und negativen Seiten des Ehrenamtes aus und gaben sich gegenseitig Tipps zur Verbesserung der Tätigkeit. Der dritte Stammtisch fand im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements am 18. September statt. Ehrenamtliche aus verschiedenen Bereichen (Kirchengemeinde, Sport etc.) berich-

teten über ihre Tätigkeitsbereiche und gaben Auskunft über die jeweiligen Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements.

An den Stammtischen nahmen jeweils zwischen 25 und 35 Personen teil, so dass für 2020 seitens der Verantwortlichen eine Fortführung angedacht ist.

5.1.5 ARBEITSKREIS NACHBARSCHAFTSFEST

Unter der Leitung des Quartierbüros wurde der im Herbst 2018 ins Leben gerufene Arbeitskreis Nachbarschaftsfest weitergeführt. Das auf dem Gelände des Stadtteiltreffs jährlich durchgeführte Kinderfest konnte aufgrund des Neubaus des Stadtteilzentrums bzw. der aktuellen Baustellensituation nicht mehr stattfinden, sodass die Idee entstand, ein Fest für alle Heckinghauser*innen an einem anderen Ort durchzuführen. Die Mitglieder des Arbeitskreises stammen aus dem Bürgerforum, der Evangelischen Kirchengemeinde, der Gaskessel Event GmbH, dem Bezirksverein Heckinghausen oder sind anderweitig im Quartier als engagierte Bürger*innen aktiv. Die Aufgabe des Quartierbüros lag in der Koordination der Planungstreffen und Organisationsgruppen. Des Weiteren erfolgten die Akquise der Teilnehmenden, die Standbelegung, die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Flyern, Plakaten, Banner und Pressegesprächen sowie die Begleitung der Antragstellung im Verfügungsfonds durch das Quartierbüro. In der Juni-Sitzung des Verfügungsfonds-Beirates wurde der Antrag zur Durchführung des Nachbarschaftsfestes bewilligt, sodass

das Fest am 22. September auf dem Gelände des Gaskessels stattfinden konnte. Neben einem Bühnenprogramm mit Gesang und Tanz gab es kostenfreie Angebote für verschiedene Altersgruppen, die von ca. 18 Institutionen, Vereinen und Gruppen aus dem Programmgebiet angeboten wurden. Aufgrund der hohen Besucherzahl von rund 2.500 Personen sowie der positiven Rückmeldungen ist auch im Jahr 2020 ein Nachbarschaftsfest geplant.

Abbildung 13: Impression vom Nachbarschaftsfest



Quelle: qbhh

5.1.6 ARBEITSKREIS KOMMUNIKATION

Die Idee eines Arbeitskreises Kommunikation entstand in der konstituierenden Sitzung des Verfügungsfondsbeirates. Die etwa sieben Teilnehmenden am Arbeitskreis sind Beiratsmitglieder im Verfügungsfonds oder engagierte Bürger*innen. Hauptthemen sind Werbung für den Verfügungsfonds sowie die positive Außendarstellung des Programmgebietes. So wurden Ideen zu Werbemitteln für den Verfü-

gungsfonds entwickelt und vom Quartierbüro umgesetzt.

Im Jahr 2019 wurde das Verfügungsfonds-Projekt „Heckinghauser Schaufenster“ weitergeführt, indem die gezeigten Inhalte fortlaufend vom Quartierbüro aktualisiert wurden. Die Menschen im Quartier nutzen die Fernseher in den Schaufenstern als Kommunikationsmedium. So kamen Anfragen von Vereinen, Gruppen und anderen, die ihre Arbeit und Angebote auf den Fernsehern präsentieren möchten. Aktuelle Plakate zur Ankündigung von Veranstaltungen sind ebenfalls auf den Fernsehern zu finden. Ergänzt wurden die fünf TV-Geräte im Quartier durch ein weiteres im Café „Hier&Da“. Für dieses hatte die GESA gGmbH im kleinen Beirat des Verfügungsfonds Mittel beantragt. Die Aufstellung weiterer Fernseher in Ladenlokalen nicht-kommerziellen Charakters ist in Planung.

5.1.7 TEILNAHME AN DEN SITZUNGEN DER BEZIRKSVERTRETUNG HECKINGHAUSEN

Die aktuellen Projekte der Sozialen Stadt sind regelmäßig Gegenstand der Sitzungen der Bezirksvertretung Heckinghausen. Die Koordination Soziale Stadt berichtet bei Bedarf über aktuelle Projekte, das Quartierbüro über Aktuelles. Dazu gehören die Ankündigung von Terminen und Veranstaltungen sowie der Rückblick auf durchgeführte Aktionen und Projekte. Im Jahr 2019 fanden sechs Sitzungen der Bezirksvertretung statt.

5.1.8 AKTIVIERUNG UND BETEILIGUNG

Die Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innenschaft in der Quartiersentwicklung hat mehrere Wirkungsebenen: Zunächst profitiert die Stadtverwaltung von Ideen und Anregungen der Bewohner*innenschaft. Diese kann als Gebietsexpertin für ihr Quartier gelten und ermöglicht Einblicke in die Bedarfe des Quartiers. Dazu fördert die Beteiligung der Bewohner*innenschaft die Akzeptanz der baulichen Veränderungen im Quartier bei gleichzeitiger Erhöhung der Nutzer*innenfrequenz. Im besten Fall führt dies auch zur Verhinderung von Vandalismus. Hinzu kommt, dass Menschen, die sich in ihrem Quartier wohlfühlen, dort auch eher wohnen bleiben.

5.1.9 FOTOWETTBEWERB

Gemeinsam mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement, der Koordination Soziale Stadt und einer Mitarbeiterin des Ressorts Stadtentwicklung und Städtebau (alle Stadt Wuppertal) wurde die Idee zu einem Fotowettbewerb unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst...Meine Vision für Heckinghausen“ entwickelt. Vom 14. September bis 17. November hatten die Menschen im Programmgebiet die Möglichkeit, ihre Vision für Heckinghausen in Form eines Fotos und einer Erläuterung (Auf meinem Bild sieht man...; Und das befindet sich hier...; Ich wünsche mir, dass ...) einzureichen. Beworben wurde der Wettbewerb durch 2.500 Postkarten, die im Programmgebiet in die Haushalte verteilt wurden, auf Plakaten, online

unter anderem auf der Homepage des Quartierbüros und mehrfach in der Lokalpresse.

Abbildung 14: Postkarte zum Fotowettbewerb



Quelle: qbhh

Insgesamt nahmen rund 30 Menschen am Wettbewerb teil. Am 21. November traf sich eine Jury, die sich aus dem Bezirksbürgermeister Heckinghausens, einem Mitglied des Verfügungsfondsbeirates, der Koordination Soziale Stadt, einer Mitarbeiterin der Stabsstelle Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement sowie einer Fotografin der Stadt Wuppertal zusammensetzte. Die Gewinner*innen wurden ausgewählt und am 16. Januar 2020 im Rahmen des Neujahrsempfangs Soziale Stadt gekürt. Ziel des Wettbewerbs war es auch, Ideen für neue Maßnahmen und den Verfügungsfonds zu finden sowie die Bürger*innen aktiv zu beteiligen. Beides konnte laut den beteiligten Personen erreicht werden.

5.1.10 SPIELPLATZEINWEIHUNGEN

Die Begleitung baulich-investiver Maßnahmen ist eine der Kernaufgaben des Quartiersmanagements. Im Jahr 2019 erfolgte die Fertigstellung der beiden Spielplätze Ziegelstraße und Krautstraße/Werléstraße.

Die Einweihung des Spielplatzes Ziegelstraße fand am 10. Mai unter der Leitung des Quartierbüros in Zusammenarbeit mit dem Stadtteiltreff Heckinghausen, den Mitarbeitenden des Spielmobils (Stadt Wuppertal) und der Kita Ackerstraße statt. Neben Snacks und Getränken gab es verschiedene Spiel- und Bastelangebote, die in einem bunten Nachmittagsprogramm für die Kinder, Eltern, Großeltern und Interessierte zusammengestellt wurden; die Presse war ebenfalls vor Ort.

Am 30. August wurden die Spielplatzzeröffnung und die Einweihung des Graffito auf dem Spielplatz Krautstraße/Werléstraße gefeiert. Auch bei dieser Aktion war das Quartierbüro federführend tätig und führte gemeinsam mit dem Stadtteiltreff, dem Spielmobil und der Kita Kleestraße die Einweihung mit Snacks, Getränken sowie Spiel- und Bastelangeboten durch. Das durch einen Künstler gestaltete Graffito auf einer Wand war ein Verfügungsfondsprojekt (siehe Verfügungsfonds).

5.2 AKTIONEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN

Aktionen und Veröffentlichungen dienen der Information der Bewohner*innen im Programmgebiet, im besten Fall werden diese dadurch motiviert sich zu beteiligen. Die unterschiedlichen Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind Gegenstand des folgenden Kapitels und zeigen die Bandbreite auf, mit der im Programmgebiet das Ziel der Aktivierung und Beteiligung verfolgt wird.

Durch die Informationsmedien (Homepage, Lokalpresse, Informationsflyer etc.) sollen die Bewohner*innen stets über Aktuelles aus der Sozialen Stadt informiert werden. Wichtig ist es, die Menschen „mitzunehmen“ und Transparenz zu schaffen.

Durch Werbemittel wird auf die Soziale Stadt und die Arbeit des Quartierbüros aufmerksam gemacht. Bei der Auswahl der Werbemittel bzw. Werbeträger wurde entsprechend der Zielgruppen im Programmgebiet stets auf Niederschwelligkeit geachtet. Alle Werbeträger tragen in der Regel die Logos des Quartierbüros, des Trägers und der Förderer sowie einen Hinweis auf die Homepage des Quartierbüros.

5.2.1 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Pflege der Homepage (qbhh.de) gehört zu den Kernaufgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Das Quartierbüro veröffentlicht dort im Bereich Aktuelles Berichte über Neuigkeiten aus dem Verfügungsfonds, zu aktuellen Veranstaltungen und Veröffentlichungen sowie anderen aktuellen Themenschwerpunkten. Im Jahr 2019 gab es 26 Berichte in dieser Kategorie. Des Weiteren wird auf der Homepage die aktuelle mediale Berichterstattung wiedergegeben. Abgerundet wird die Internetpräsenz durch Informationen über den Verfügungsfonds, sowohl über die Antragstellung als auch mittels einer Kurzbeschreibung der bewilligten Projekte.

Die fortlaufende Einbeziehung der lokalen Medien ist ebenfalls Teil der Öffentlichkeits-

arbeit. Die Presse wird zu allen bedeutenden Veranstaltungen eingeladen oder es werden Pressemitteilungen herausgegeben. Insgesamt sind 35 Artikel in der lokalen Presse erschienen (siehe Anhang IV).

Als weiteres Kommunikationsmedium werden große Sitzwürfel genutzt, auf denen das Verfügungsfonds-Logo abgedruckt ist. Die Würfel können zur Durchführung von Projekten ausgeliehen werden und wurden beispielsweise auf dem Nachbarschaftsfest genutzt. Ein Würfel wird jeden Tag draußen im Eingangsbereich des Quartierbüros platziert und mit aktuellen Flyern und Werbemitteln bestückt. Diese Art der Kommunikation wird von den Passanten sehr gut angenommen und dient der niederschwelligen Informationsweitergabe sowie der Öffentlichkeitsarbeit durch die Werbemittel.

5.2.2 VERÖFFENTLICHUNGEN

Mitte des Jahres veröffentlichte das Quartierbüro einen neuen Flyer über seine Arbeit.

Abbildung 15: Flyer des Quartierbüros



Quelle: qbhh

Neben einer Beschreibung des Programms Soziale Stadt, dem Programmgebiet Heckinghausen und den Zielen der Sozialen Stadt sind dort auch die baulich-investiven Projekte skizziert. Die Aufgaben des Quartierbüros sind ebenso Bestandteil wie die Kontaktdaten und Fotos zur Veranschaulichung.

Ende des Jahres erschien die erste Baustellenzeitung, ein vierseitiges Papier. Ziel der Baustellenzeitung ist es, die Bürger*innen über die aktuellen baulich-investiven Maßnahmen im Programmgebiet zu informieren.

Thema der ersten Zeitung war der Neubau des Stadtteilzentrums, vorgestellt wurden die Pläne zum Neubau des Gebäudes und das Beteiligungsverfahren zum Außengelände. Des Weiteren wurde ein Blick in die Historie „Vom Spielplatzhaus zum Stadtteilzentrum“ geworfen. Abgerundet wurde das Ganze durch O-Töne von handelnden Akteur*innen, unter anderem dem Oberbürgermeister und dem Sozialdezernenten der Stadt Wuppertal. Weitere Baustellenzeitungen sollen zur Neugestaltung der Gustav-Müller-Anlage und dem Bayer-Platz erscheinen. Die Zeitung ist sowohl digital als auch in zwei Prospektboxen am Bauzaun erhältlich. Diese Vorgehensweise ist auch für die anderen Zeitungen geplant: Am Bauzaun des jeweiligen Bauprojektes, welches Gegenstand der aktuellen Zeitung ist, werden ein oder mehrere Prospektboxen aufgehängt, sodass jede*r interessierte Bürger*in unmittelbaren Zugang hat und sich schnell und einfach informieren kann.

Die im Jahr 2018 erschienene Integrationsbroschüre wurde überarbeitet. Aufgrund der hohen Nachfrage und der zwischenzeitlich

veränderten Ansprechpersonen hatte sich das Quartierbüro entschlossen, die Broschüre zu überarbeiten, um ihre Aktualität zu gewährleisten. Sie umfasst alle Ansprechpersonen zum Thema Integration in Heckinghausen und ist in mehreren Sprachen verfasst (deutsch, englisch, französisch, rumänisch, arabisch). Sie enthält die Themenschwerpunkte Begegnung, Beratung, Bildung/Sprache, Familie/Eltern/Kind, Freizeit/Kultur/Sport, Arbeitsmarkt, Integration und Wohnen.

Abbildung 16: Deckblatt Integrationsbroschüre



Quelle: qbhh

Zur Bewerbung der Sozialen Stadt und speziell des Verfügungsfonds wurden verschiedene Werbemittel an die Menschen im Programmgebiet verteilt. Die Werbemittel (Kugelschreiber, Gummibärchen und Sitzwürfel) wurden während mehrerer Veranstaltungen, beispielsweise den Spielplatzeinweihungen oder dem Nachbarschaftsfest, sowie auf den Stadtteilkonferenzen und Beiratssitzungen eingesetzt. Auch in diesem Jahr wurde wieder eine Weihnachtsaktion durchgeführt. Im Programmgebiet wurden 500 Schokoladen-

Rentiere an Bewohner*innen persönlich verteilt, um auf die Arbeit des Quartierbüros aufmerksam zu machen. Die Werbemittel erfreuten sich großer Beliebtheit und ermöglichten einen niederschweligen Zugang zu den Heckinghauser*innen.

5.2.3 WOCHEN DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Heckinghausen nahm im Jahr 2019 zum zweiten Mal an der bundesweit stattfindenden Aktion „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ teil. Die Koordination lag beim Quartierbüro, die Schirmherrschaft übernahm wie auch beim letzten Mal der Bezirksbürgermeister. Zu den Aufgaben des Quartierbüros gehörte die Akquise der Teilnehmer*innen, die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für die einzelnen Veranstaltungen, die Erstellung eines Flyers, die Veröffentlichung der Heckinghauser Veranstaltungen in der Broschüre, die alle stadtweiten Aktionen beinhaltete, sowie die Bewerbung der Veranstaltungen in der Presse und auf der Homepage des Quartierbüros.

Abbildung 17: Flyer zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements



Quelle: qbhh

Des Weiteren wurden vom Quartierbüro eigene oder Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Akteuren aus dem Quartier durchgeführt: Stammtisch Ehrenamt, Nachbarschaftsfest (siehe oben) sowie die Eröffnung der Woche im Café Johannis. Die Woche wurde zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit professionell fotografisch dokumentiert.

5.3 VERFÜGUNGSFONDS

Im August 2018 war die überarbeitete Richtlinie der Stadt Wuppertal zum Verfügungsfonds nach Ziffer 17 der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur Stadtentwicklung und Stadterneuerung (Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008) in Kraft getreten. Der Verfügungsfonds dient der Entwicklung und Umsetzung von Projekten, die von Bewohner*innen getragen sind, und soll eine flexible, zeitnahe und niederschwellige Realisierung von Maßnahmen und Projekten ermöglichen. Förderfähig sind die Durchführung von Workshops zu Aufgabenstellungen, Mitmachaktionen, Wettbewerbe zu Themenstellungen, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung und Beteiligung der Bewohner*innen im Programmgebiet. Pro Einwohner*in im Programmgebiet stehen pro Jahr 5 Euro zur Verfügung.

Die Geschäftsführung des Verfügungsfondsbeirats obliegt dem Quartierbüro, es begleitet die Antragstellenden von der Idee bis zur Umsetzung des Projektes: Die Quartiersmanagerinnen unterstützen bei der Konkretisierung einer Idee und bei der Suche nach Ko-

operationspartner*innen, leisten Hilfestellung beim Ausfüllen der Antragsunterlagen, stimmen die Förderfähigkeit des Antrags mit der Koordination Soziale Stadt ab und bereiten die Antragstellenden auf die Beiratssitzung vor. Im Fall einer Bewilligung unterstützt das Quartierbüro bei der Öffentlichkeitsarbeit und steht für sämtliche Rückfragen, die die Durchführung oder Abrechnung des Projektes betreffen, zur Verfügung.

Im Jahr 2019 fanden, wie in den Jahren zuvor, drei Beiratssitzungen statt (20. Februar, 27. Juni und 7. November). Durch die Einführung des kleinen Antrags kamen drei Sitzungen des kleinen Beirates dazu (11. März, 22. Mai und 7. August). Insgesamt wurden im Jahr 2019 17 Projekte bewilligt, darunter vier kleine Anträge. Eine Übersicht bietet die folgende Tabelle:

Tabelle 8: Verfügungsfondsprojekte

Projektname	Antragsteller	Zuwendungsbetrag	Projektskizze	Status (Stand Januar 2020)
Mitmachzirkus	OGGS Meyerstraße	10.500€	Der Mitmachzirkus wird im Rahmen einer Projektwoche mit allen Schüler*innen und dem Kollegium durchgeführt. Im Vorfeld der Projektwoche wird das Kollegium geschult, um sich anschließend aktiv in die Projektwoche zu integrieren und die Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten. Zum Abschluss der Woche finden Aufführungen für die Familien und Interessierte aus dem Programmgebiet statt.	In Vorbereitung
Tea Time Heckinghausen	Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen	3.320€	Egal ob junge Menschen, Senior*innen oder Menschen, die eine Reise ins englischsprachige Ausland planen, viele Heckinghauser*innen wünschen sich, ihr Englisch aufzubessern. Hierfür wurde ein Konversationskurs angeboten, der neben der „Basisarbeit“ auch über Themen aus Heckinghausen spricht.	Abbruch aufgrund mangelnder Teilnehmer*innen
Palettenmöbel selbst gebaut	CVJM Heckinghausen	1.636€	„Palettenmöbel selbst gebaut“ war ein offenes Werkstattprojekt, das an zwei Wochenenden stattfand. Am ersten Wochenende wurden zunächst eine Bedarfsanalyse erstellt und unter Anleitung eines Schreiners Möbel entworfen und geplant. Am zweiten Wochenende wurden die Möbel gebaut. Neben der Nutzung im CVJM werden die Möbel ins Quartier für Veranstaltungen etc. verliehen.	abgeschlossen
Stammtisch Ehrenamt 2.0	Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen	900€	Das Thema Ehrenamt trifft in Heckinghausen auf großes Interesse und Zuspruch. Im neuen Stammtisch Ehrenamt 2.0 sollen die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Ehrenamtlichen im Fokus stehen. Gemeinsam werden Themen bearbeitet, die Ehrenamtliche beschäftigen, die Netzwerkarbeit ausgebaut und die unterschiedlichen Formen des Ehrenamts in Heckinghausen aufgezeigt.	In der Durchführung
Beteiligungsverfahren Außengelände	Stadtteiltreff Heckinghausen	3.538€	Im Rahmen des Programms Soziale Stadt Heckinghausen wird das Außengelände des neuen Stadtteilzentrums	abgeschlossen

Projektname	Antragsteller	Zuwendungsbetrag	Projektskizze	Status (Stand Januar 2020)
Stadtteilzentrum			neugestaltet. Hierfür fand eine Projektwoche in den Osterferien 2019 statt. Die Kinder und Jugendlichen arbeiteten kreativ, lernten andere Spielplätze kennen und bekamen somit die Möglichkeit ihren Spielplatz mitzugestalten. Anschließend wurden die Entwürfe den Heckinghauser*innen und den zuständigen Planer*innen vorgestellt.	
„Von Frauen für Frauen“ - kreativ, multikulturell und aktuell	Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen	4.050€	Das neue Projekt „Von Frauen für Frauen“ baute auf den Erfahrungen aus 2018 auf. Nachdem die Frauen ihr Programmgebiet kennengelernt haben, wollten Sie nun kreativ sein und mit selbst gebastelten Dingen Vereine, Einrichtungen und Gruppen besuchen. Durch den niedrigschwelligen Kontakt sollten Grenzen überwunden und das Miteinander im Quartier unterstützt werden.	abgeschlossen
Verabschiedung Stadtteiltreff Heckinghausen – Willkommen Krawatte (kleiner Antrag)	Stadtteiltreff Heckinghausen	1.000€	Im April 2019 schloß der Stadtteiltreff Heckinghausen seine Türen und zog in die Krawattenfabrik um. Im Rahmen des Programms Soziale Stadt Heckinghausen und mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wird ein neues Stadtteilzentrum gebaut. Unter die große Freude über den Neubau des Stadtteilzentrums und die Neugier, mischte sich aber auch ein Gefühl von Verlust. Die Menschen, die die Einrichtung regelmäßig nutzen, sollten in den Umzug durch viele Aktionen eingebunden werden. Des Weiteren sollen durch Öffentlichkeitsarbeit neue Nutzer*innen auf die Krawattenfabrik aufmerksam gemacht werden.	abgeschlossen

Projektname	Antragsteller	Zuwendungsbetrag	Projektskizze	Status (Stand Januar 2020)
Druck-Kunst im Quartier (kleiner Antrag)	GESA Stiftung	800€	Im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung sollen sich Jugendliche intensiv mit dem Programmgebiet auseinandersetzen. Hierzu wird das Street-Art-Element des Relief-Drucks von Gully-Deckeln verbunden mit einer Rallye genutzt. So werden bislang wenig wahrgenommene Aspekte des Programmgebietes fokussiert. Des Weiteren wird eine Übersichtskarte erstellt mit den Fundorten der Reliefs und Orten/ Einrichtungen, die an den Projekttagen besucht wurden.	In Vorbereitung
Heckinghauser Schaufenster – Erweiterung (kleiner Antrag)	GESA Stiftung	655€	Das Verfügungsfondsprojekt „Heckinghauser Schaufenster“ gibt es bereits seit Frühjahr 2018. An fünf Standorten im Quartier wurden Fernseher in den Schaufenstern aufgestellt, die soziale Einrichtungen und Veranstaltungen bewerben und auf Neuigkeiten in Heckinghausen hinweisen. Um den Ausbau der Kommunikation im Programmgebiet zu unterstützen wurde ein neuer Standort für einen Fernseher beantragt. So können weitere Heckinghauserinnen und Heckinghauser angesprochen werden und der Werbeeffect wird erhöht.	abgeschlossen
Öffentlichkeitsarbeit Woche des bürgerschaftlichen Engagements	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wohlfahrt e.V.	1.900€	Die Woche des bürgerschaftlichen Engagements wurde in Heckinghausen umfassend beworben. Neben Flyern wurde mit Plakaten für die Woche geworben, um dem Ehrenamt in Heckinghausen ein Gesicht zu geben. Wie auch im letzten Jahr wird die Aktionswoche von einem Fotografen begleitet.	abgeschlossen

Projektname	Antragsteller	Zuwendungsbetrag	Projektskizze	Status (Stand Januar 2020)
Fotowettbewerb – Ich sehe was, was du nicht siehst... Meine Vision für Heckinghausen	Stadt Wuppertal – Stabsstelle für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement	5.840€	Die Menschen in Heckinghausen sind Gebietsexpert*innen für ihr Quartier. Der Fotowettbewerb war eine offene und niedrigschwellige Mitmachaktion, die Mensch auf ihre Umgebung aufmerksam macht und das Programmgebiet aus ihrem Blickwinkel zeigt. Ziel des Fotowettbewerbs war es nicht nur die Hobbyfotograf*innen zu begeistern, auch die Bilder von der Handykamera, die schnell auf dem Nachhauseweg geschossen wurden, waren herzlich willkommen.	In der Durchführung
Nachbarschaftsfest rund um den Gaskessel - 40 Jahre Heckinghausen	Guido Mengelberg	15.140€	Mehrere engagierte Menschen aus dem Programmgebiet haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ein Nachbarschaftsfest rund um den Gaskessel zu organisieren. Auf dem Nachbarschaftsfest gab es rund 18 Aktionsstände mit kostenlosen Spiel- & Bastelaktionen, die durch lokale Vereine und Gruppen angeboten wurden. Darüber hinaus gab es ein vielseitiges generationenübergreifendes Bühnenprogramm mit Wuppertaler und lokalen Heckinghauser Musiker*innen und Künstler*innen.	abgeschlossen
Adventsfeier von Senioren für Senioren	Bezirksverein Heckinghausen e.V.	2.755€	Engagierte Senior*innen pflanzen gemeinsam eine Adventsfeier für ältere Menschen aus dem Programmgebiet. Herzlich eingeladen waren alle Menschen (ab 60 Jahren) aus dem Programmgebiet, die ein gemeinsames Kaffee trinken mit buntem Programm in vorweihnachtlicher Atmosphäre genießen wollten. Zur Unterhaltung wurden unterschiedliche lokale Künstler*innen eingeladen. Beworben wurde die Feier in verschiedenen Einrichtungen für Senior*innen im Quartier.	abgeschlossen

Projektname	Antragsteller	Zuwendungsbetrag	Projektskizze	Status (Stand Januar 2020)
Workshop für den Verfügungsfondsbeirat Heckinghausen (kleiner Antrag)	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wuppertal e.V.	1.000€	Nach vier Jahren Beiratsarbeit und Projektbewilligungen aus dem Verfügungsfonds wurde ein Reflexionsprozess mit den 19 Beiratsmitgliedern und dessen Vertreter*innen in Form eines Workshops durchgeführt. Der Wunsch nach einer Reflexion stammt aus dem Verfügungsfondsbeirat. Der vierstündige Workshop wurde extern moderiert.	abgeschlossen
Kinderstadtplan Heckinghausen	Stadt Wuppertal – Fachbereich Jugend & Freizeit	18.140€	40 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren entwickeln einen Kinderstadtplan für Heckinghausen in den Osterferien 2020. Hierbei lernen die Kinder das Programmgebiet neu kennen, erleben unterschiedliche Orte im Quartier und arbeiten heraus, was ihnen in Heckinghausen gefällt und was ihnen unheimlich ist. Der Kinderstadtplan wird durch einen Grafiker gestaltet und als praktikabler Pocketplaner veröffentlicht und verteilt.	In Vorbereitung
Stadt Lücken	Skatefabrik e.V.	4.350€	Das Projekt soll auf den Leerstand im Quartier aufmerksam machen und die Menschen dazu bringen Ideen, Wünsche und Potenziale anzuregen. Zunächst werden Fensterscheiben leerer Ladenlokale mit Papier beklebt und Heckinghauser*innen können dieses mit Ideen beschreiben oder bemalen. Anschließend findet ein zweitägiger Workshop statt, in dem kreative Lösungsansätze für das Thema Leerstand in Heckinghausen erarbeitet werden sollen.	In der Durchführung
Adventsbackstube Heckinghausen	Ev. Kirchengemeinde Heckinghausen	600€	Die Adventsbackstube öffnete an einem Tag im Dezember ihre Türen und lud Menschen ein, im Weihnachtsstress inne zu halten, gemeinsam Plätzchen zu backen, eine Geschichte zu hören und Lieder zu singen. Anschließend wurde ein Altenheim im Programmgebiet mit den Plätzchen besucht.	abgeschlossen

Quelle: qbhh

Zur Abstimmung über die Förderzu- oder -absage wurde im Jahr 2016 der Verfügungsfondsbeirat Heckinghausen gegründet. Er hat sich zwischenzeitlich personell verändert, ist jedoch im Kern gleich geblieben. Der Beirat bestand 2019 aus 19 Mitgliedern plus jeweils einer Vertretung (in Einzelfällen ohne Vertretung). Neben ehrenamtlich engagierten Bürger*innen befinden sich Vertreter*innen folgender Gremien /Einrichtungen/Gruppen im Beirat: Bezirksvertretung Heckinghausen, Stadtteiltreff Heckinghausen, Bezirksverein Heckinghausen e.V., Bürgerforum Heckinghausen, GKM architektur studio, ev. Kirchengemeinde Heckinghausen, OGS¹⁹ Meyerstraße, GESA gGmbH, SKJ²⁰ e.V., ZWAR Heckinghausen, Kurdischer Kulturverein e.V., Heidter Bürgerverein e.V., Jugendrat Stadt Wuppertal.

Abbildung 18: Flyer zum Verfügungsfonds



Quelle: qbhh

Am 24. November fand das Verfügungsfondsprojekt „Workshop für den Verfügungsfondsbeirat Heckinghausen“ statt. Der Workshop war ein Wunsch des Beirates, um nach knapp vier Jahren ein Resümee zur Beiratsarbeit zu ziehen. Der Workshop, der von einem Stadtplanungsbüro konzeptioniert und moderiert wurde, beinhaltete folgende Themen / Fragestellungen:

- Was läuft gut? In welcher Hinsicht können Verbesserungen stattfinden?
- Daraus resultierend: Aufgaben für die Beiratsmitglieder und die Koordination Soziale Stadt/Quartierbüro,
- Aufzeigen der Vernetzung im Quartier und mögliche zukünftige Kooperationen,
- Entwicklung neuer Ideen für Verfügungsfondsprojekte,
- Vorsätze der Beiratsmitglieder für das neue Jahr.

Der Workshop kam sowohl bei der Koordination Soziale Stadt und dem Quartierbüro als auch den Beiratsmitgliedern sehr gut an. Gemeinsam soll an den Verbesserungsvorschlägen gearbeitet werden, um die Beiratsarbeit zu optimieren, aber auch, um weiterhin viele Projektanträge aus dem Programmgebiet zu erhalten. Des Weiteren wurden neue Ideen gesammelt, die im Laufe des Jahres umgesetzt werden sollen.

¹⁹ Offene Ganztagschule

²⁰ Sozialtherapeutische Kinder- und Jugendarbeit

Tabelle 9: Ziele und Indikatoren zum Quartiersmanagement

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)	Zielerreichung
5.1	Quartiersmanagement	▪ Aktivierung der Akteure und Menschen im Programmgebiet ▪ Koordination und Vernetzung der Akteure und Aktivitäten ▪ Initiierung und Unterstützung von bewohnergetragenen Projekten	▪ Art / Umfang von - Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements - Vernetzungsgremien/-treffen - Präsenz im Programmgebiet - Gespräche mit Akteuren / Bewohner*innen	▪ Erhöhung des Vernetzungsaktivitäten durch die Ausrichtung von - zwei Stadtteilkonferenzen - eine Sitzung Integrationsnetzwerk - zwei Sitzungen Arbeitskreis Kommunikation - neun Sitzungen Arbeitskreis Nachbarschaftsfest - drei Sitzungen Stammtisch Ehrenamt ▪ Erhöhte Aufmerksamkeit der Programmaktivitäten durch zwei Spielplatzeinweihungen ▪ Erhöhung der Präsenz durch Teilnahme an sechs Sitzungen der Bezirksvertretung ▪ Aktivierung der Bürger*innen durch Ausrichtung eines Fotowettbewerbs
5.2	Aktionen / Veröffentlichungen	▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Sozialen Stadt Heckinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.	▪ Anzahl der Presseberichte ▪ Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit	▪ Erhöhung der Aufmerksamkeit der Programmaktivitäten durch 26 Veröffentlichungen auf der Homepage und 35 lokalen Presseartikel

5.3	Verfügungsfonds	▪ Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteure ▪ Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier ▪ Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen	▪ Anzahl der Anträge ▪ Anzahl der geförderten Projekte ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte	▪ Steigerung der Aktivierung/Mitwirkung der Bürger*innen durch 17 bewilligte Anträge und 14 umgesetzte Projekte
5.4	Evaluation	▪ Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnissen und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ) ▪ Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des ISEK	▪ Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt) - Begleitende Beratung - Überprüfung und Bewertung - Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen - Jährlicher Bericht ▪ Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven	▪ Anfertigung des Jahresberichts ▪ Dialog mit den Kooperationspartner*innen vor Ort

Quelle: Eigene Darstellung

5.4 ZIELE UND ZIELERREICHUNG

Ziele und Zielerreichung der Arbeit des Quartiersmanagements sind in erster Linie prozessbezogen. Die Aktivierung der Menschen im Quartier, die Vernetzung der Akteur*innen sowie die Initiierung und Unterstützung von bewohner*innen- getragenen Projekten sind zugleich Ziele als auch Aktivitäten des Quartiersmanagements. Mit den Stadtteilkonferenzen, dem Integrationsnetzwerk, dem Arbeitskreis Kommunikation, dem Stammtisch Ehrenamt und den Sitzungen des Arbeitskreises Nachbarschaftsfest hat das Quartiersmanagement auch 2019 eine eindrucksvolle Netzwerkarbeit umgesetzt. Mit Hilfe der aus dem Verfügungsfonds finanzierten Projekte im Stadtteil konnte die Aktivierung der Bewohner*innen vorangebracht werden. Zu diesem Ziel trug auch die erfolgreiche Ausrichtung eines Fotowettbewerbs bei. Hinzu kam eine breite Öffentlichkeitsarbeit bei allen Einweihungen von Projekten der Sozialen Stadt, ergänzt durch die beschriebenen vielfältigen öffentlichkeitsbezogenen Aktivitäten.

Das Quartierbüro pflegt zudem einen engen Austausch mit der Stadtverwaltung, insbesondere mit der Stabsstelle Koordination Soziale Stadt. Es finden regelmäßige Treffen statt, um die Gesamtsteuerung der Prozesse im Blick zu halten, flexibel auf Veränderungen reagieren zu können und sich intensiv miteinander über die Unternehmungen im Stadtteil auszutauschen. Durch die Teilnahme an sechs Sitzungen der Bezirksvertretung konnte die Präsenz

des Quartierbüros auch im politischen Raum erhöht werden.

5.5 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Auch zur Arbeit des Quartiersmanagements sind die Gebietsexpert*innen befragt worden. Ihm wird durchweg eine sehr wichtige und positive Rolle bei der Quartiersentwicklung bestätigt. Sein Wirken ist allen bekannt und wird positiv bewertet. Das Quartierbüro sei „nah an den Akteur*innen, begleitet sie gut“. Es habe zum Beispiel beim Nachbarschaftsfest die Zusammenarbeit von Institutionen und Ehrenamtlichen „gut moderiert“, es sei „eine tragfähige Zusammenarbeit entstanden“. Bei der Beschreibung der Aktivitäten im Quartier finden die Stadtteilkonferenzen lobend Erwähnung und werden auch positiv gesehen („man kriegt mehr mit“).

Der Ehrenamtsstammtisch, so wird berichtet, funktioniere viel besser als im Jahr davor, sei thematisch gut vorbereitet und auch gut besucht gewesen („gesellig“). Hinsichtlich der Woche des bürgerschaftlichen Engagements gehen allerdings die Meinungen weit auseinander. Neben Lob heißt es, der Stammtisch sei „ausbaufähig“, „lief nicht so doll“, es wird angemerkt, man sei mit den Organisator*innen alleine unter sich gewesen. Auch die Mitwirkenden sind teilweise frustriert: „Die Teilnahme am Stammtisch hat uns nichts gebracht“, man habe „keine neuen Mitglieder gefunden“. Mehrere Mitwirkende signalisieren, dass sie nicht mehr teilnehmen wollen.

Ausgesprochen gut angekommen ist der Fotowettbewerb. Es habe „tolle Ideen“ gegeben, es sei ein „anspruchsvolles Thema“. Obwohl die Aufgabenstellung abstrakt gewesen sei, habe es gut funktioniert, es habe „viel Spaß“ gemacht, sei „richtig gut“ gewesen.

Die Integrationsbroschüre ist nicht allen Gesprächspartner*innen bekannt, aber wird mehrfach gelobt: sie sei „gut gemacht“. Einige Befragte betonen, dass sie nützlich sei und von ihnen selbst bereits genutzt worden sei. Auch der Flyer bekommt gute Bewertungen, er sei „sehr schön“. Die TV-Geräte in den Schaufenstern werden ebenfalls positiv beurteilt: „Das ist gut, die Leute gucken sich das an“.

Sehr gut kommen auch die Feste und Veranstaltungen an, dabei wird z.B. die Nikolausaktivität positiv gesehen. Am besten schneidet das Nachbarschaftsfest am Gaskessel ab, einige haben sich auch an der vom Gaskessel-Team veranstalteten Fischaktion beteiligt. Für die Zukunft gewünscht werden daher auch die Fortsetzung bewährter und die Schaffung neuer Nachbarschaftsfeste, Stadtteilstefen sowie ein regelmäßiges Sommerfest. Angeregt werden außerdem ein Oldtimer-Fest (wird vom Gaskessel-Team ausgerichtet) sowie eine Veranstaltung „Buntes Heckinghausen“ oder etwas wie den „Restaurant Day“.

Andere wünschen sich ein Bürgerforum für die Heckinghauser Straße, eine Diskussion über die neue Mitte (Heckinghauser

Zukunftsgespräche) oder eine Diskussion zu der Frage „Wo wollen wir in den kommenden zwei bis drei Jahren hin?“ Man solle die OB-Wahl in Wuppertal nutzen, um politische Aufmerksamkeit auf den Stadtteil zu lenken. Angeregt werden auch eine Stadtteilbroschüre, eine Stadtteil-Rallye mit Präsentation des Stadtteils oder Führungen sowie künstlerische Projekte. Es gibt den Hinweis auf Utopiastadt (Mirker Bahnhof) und die Zuversicht, das Wuppertal Institut würde sich auch in Heckinghausen an einem ähnlichen Projekt beteiligen.

Ganz wichtig sei es, die Vereine unter einen Hut zu bringen, mehr Begegnung anzuregen, weniger *für* sondern *mit* den Menschen zu aktivieren. Es solle mehr Aktionen mit unterschiedlichen Trägern wie dem „Fairschenkemarkt“ geben. Es bestehe der Wunsch nach einer kooperativen Gestaltung von Aktionen, sodass mehr Leute erreicht werden können. Dabei wäre eine bessere Koordination und Bündelung für viele der Befragten ebenfalls wünschenswert.

5.6 ZWISCHENFAZIT

Die Arbeit des Quartiersmanagements trägt reichlich Früchte, einige Formate sind bereits gut etabliert. Die Aufbruchsstimmung, die spürbar ist, wird durch die erfolgten baulichen Maßnahmen und die Eröffnung des Gaskessels zweifellos gestärkt und dürfte auch in den kommenden Jahren tragen. Das Quartiersmanagement

hat die Maßnahmen der Sozialen Stadt erfolgreich in der Öffentlichkeit kommuniziert. Wichtig für das Gebiet sind die regelmäßig stattfinden Stadtteilkonferenzen. Die Arbeit mit dem Verfügungsfonds hat sich im letzten Jahr stabilisiert und neue Handlungsspielräume für Initiativen im Gebiet eröffnet. Durch all das ist die Zuversicht, dass sich eine positive Entwicklung des Stadtteils gestalten lasse, gewachsen. Es werden viele Ideen geäußert und Wünsche formuliert. Die Öffentlichkeitsarbeit des Quartiersmanagements zeigt gute Wirkung. Die Einlassungen der Gebietsexpert*innen machen aber auch deutlich, dass die Aktivierung der Bewohner*innen nicht leicht fällt und dass an der Vernetzung der Akteur*innen im Gebiet noch intensiver gearbeitet werden sollte.

6. ANALYSE UND BEWERTUNG DER SOZIALEN STADT HECKINGHAUSEN

In diesem Abschnitt erfolgt die zusammenfassende Bewertung der Umsetzung des Förderprogramms Soziale Stadt Heckinghausen im Jahr 2019 und es werden Handlungsempfehlungen zur Prozessoptimierung gegeben.

6.1 EINSCHÄTZUNG DER GEBIETSEXPERT*INNEN

Bei der Befragung wurden die Gebietsexpert*innen gebeten, fünf Handlungsschwerpunkte in eine Rangfolge zu bringen. Die fünf Handlungsschwerpunkte (siehe Fragebogen im Anhang) geben die zentralen Inhalte der Handlungsfelder des Programms wieder. Die höchste Bewertung erhielt mit deutlichem Abstand der Handlungsschwerpunkt „Stärkung sozialer Angebote, Schaffung und Ausbau sozialer Treffpunkte, Integration von Migranten*innen“. Dem kommt bereits der Neubau des Stadtteilzentrums entgegen. Andererseits kommt durch die Bewertung zum Ausdruck, dass hier noch erhebliche Handlungserfordernisse gesehen werden angesichts des hohen Betreuungsbedarfs im Quartier. Auf dem zweiten Rang folgt der Handlungsschwerpunkt „Fußgängerfreundlichkeit, Verkehrsberuhigung, Schaffung von Fahrradwegen“, was deutlich die Dringlichkeit guter Verkehrslösungen, unter anderem im Zuge des zu beauftragenden Gutachtens widerspiegelt. An dritter

Stelle wird der Handlungsschwerpunkt „attraktivere Wohngebäude, attraktiveres Wohnumfeld“ platziert. Hier wird gerade rund um die Heckinghauser Straße noch erheblicher Handlungsbedarf gesehen. Die beiden letzten Plätze teilen sich mehr oder weniger die „Aufwertung von Spielplätzen, Neugestaltung von Grün-, Erholungs- und Freizeitflächen“ und die „Förderung der lokalen Ökonomie und der Beschäftigung“. In beiden Fällen lässt sich das Ergebnis dahingehend interpretieren, dass hier bereits entweder gute Fortschritte gesehen werden (Grünflächen) oder der Handlungsdruck aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung aktuell nicht für so hoch gehalten wird.

Für das städtebauliche Erscheinungsbild des Quartiers wird ein positiver Trend gesehen, die optimistische Sicht wird durch die Eröffnung des Gaskessels und den Neubau des Stadtteilzentrums gestärkt. „Man schaut nach Heckinghausen“. Es wird abnehmender Leerstand auf der Heckinghauser Straße registriert, es gebe „Fantasie und neue Initiativen“, wie „Heckpoint“, das „Pilotbüro für Nachhaltigkeit“, „Temple of Art“, ein Café. Es sei aber „alles noch sehr bruchstückhaft“.

Hinsichtlich der Entwicklung der Heckinghauser Straße gehen die Ansichten der Gebietsexpert*innen mehr denn je auseinander. Man müsse die Straße unbedingt verschmälern, man brauche „mehr Raum

für Fußgänger, Elektrorollstühle und Rollatoren, abgesenkte Bordsteine“. Die fehlenden Radwege seien „ein Riesenproblem“, aber eine Verengung der Fahrbahn müsse man „zurückstellen, die führt zum Kollaps“. Zwischen 15 und 17 Uhr gebe es täglich „einen Riesenandrang“. Andere warnen, nur eine Querung genüge nicht. Die Meinungen gehen also sehr auseinander, was zeigt, dass zu diesem Thema eine ebenso umsichtige wie umfangreiche Beteiligung der Bewohner*innen angezeigt ist.

Die Attraktivität als Wohnstandort wird unverändert zurückhaltend bewertet: „nicht viel Positives“. Es gebe viele alte Menschen im Quartier und es würden viele Ausländer zuziehen. Dadurch sei der Leerstand abgebaut „und man findet kaum Wohnungen“, aber die „Wohnqualität hat nicht zugenommen“. Einige Eigentümer*innen würden wohl überlegen zu investieren, aber noch sei nichts entschieden. Es wird auch ein Unterschied zwischen den Tallagen und den höher gelegenen Straßen wahrgenommen, dort sehe man bereits erste Veränderungen.

Eine Verbesserung für die Gemeinschaft und das Zusammenleben im Quartier wird durch die neuen Angebote im Gebiet gesehen, durch die sich auch neue Ansatzpunkten für eine Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ergeben. Dass es eine Konzentration von Syrer*innen im Gebiet gebe, sei auch eine Chance für deren Integration. „Sie können dort zusammenkommen“. Zudem würden viele neue Räume für Begegnung entstehen, das Miteinander werde dadurch ge-

stärkt, auch gebe es vermehrt „junge Leute mit guten Ideen“.

Beim Gewerbe werden positive Entwicklungen gesehen, „zwei bis drei neue Geschäfte“, beispielsweise für Geschenke, ein Zahnarzt. Für eine Ansiedlung größerer Firmen fehle es an ausreichend großen Flächen. Ob die Neueröffnungen von Dauer sind, sei sehr ungewiss.

Auch bei der Beschäftigungssituation wird auf positive Wirkungen des Gaskessels gesetzt. Es seien bereits Arbeitsplätze entstanden. Im Umfeld würden sich vielleicht Geschäfte niederlassen. Die Vermittlung von Zugewanderten in die Berufstätigkeit sei zwar mühsam, gelinge aber zunehmend besser. Hier gebe es auch ehrenamtliche Unterstützung, zum Beispiel im Café „Hier&Da“, das sei sehr hilfreich. Es wird angeregt, mehr 450-Euro-Jobs in Heckinghausen zu schaffen, zum Beispiel um Führungen im Quartier anbieten zu können. Andererseits solle man sich intensiver um qualifizierte Arbeitskräfte bemühen, würden im Lazarus-Haus Pflegekräfte fehlen, die Kita sei wegen fehlendem Personal nur zweizügig eröffnet worden.

Ein Befragter, der in der ganzen Stadt unterwegs ist, sieht eine besonders positive Entwicklung in den östlichen Stadtteilen, hier seien die Leute sehr aktiv, es zeige sich Kompetenz und Engagement.

6.2 FAZIT DER EVALUATOR*INNEN

Vom derzeit im Bau befindlichen Leuchtturmprojekt der Sozialen Stadt im Programmgebiet, dem Neubau des Stadtteilzentrums, gehen bereits während der Bauarbeiten allein durch das sichtbare Vorankommen des Bauprozesses positive Wirkungen aus. Mit dem Bau wird auch das operative Ziel „Investitionen in die öffentliche Infrastruktur“ aus dem Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt erfüllt, Sehr förderlich für die Stimmung im Gebiet hat auch die Eröffnung des Gaskessels gewirkt. All das stärkt nach Ansicht der Gebietsexpert*innen den Eindruck, dass es im Gebiet zu einer positiven Entwicklung gekommen ist. Zu diesem Eindruck tragen auch die im Rahmen des Programms fertig gestellten Umgestaltungen der beiden Spielplätze und die Maßnahmen bei, die mit Hilfe des Verfügungsfonds ermöglicht werden. Damit kommt man der Erreichung des Querschnittsziels Imageverbesserung zweifellos näher.

Eine weitere zentrale Stärke des Programms Soziale Stadt im Gebiet Heckinghausen ist die Arbeit des Quartierbüros, vor allem seine Vernetzungsaktivitäten und die Aktivitäten zur Bürger*innenbeteiligung und der Öffentlichkeitsarbeit. Auch jenseits des Quartiersmanagements werden zunehmend aktive Bürger*innen sichtbar.

Städtebaulich steht die Zukunft der Heckinghauser Straße neben dem Umfeld des neuen Stadtteilzentrums sowie des

Gaskessels im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die für den Umbau der Heckinghauser Straße im ISEK formulierten Ziele bleiben von den Ergebnissen der städtebaulichen Verkehrsuntersuchung für die Attraktivierung des Straßenraums abhängig und in der Schwebe, bis der Prozess der politischen Willensbildung abgeschlossen ist.

Die Möglichkeiten, die sich für das Handlungsfeld Wohnen im Quartier durch die Sanierungsberatung und das Hof- und Fassadenprogramm bieten, wurden im Gebiet von den Eigentümer*innen positiv aufgenommen, kommen aber durch die stockende Bearbeitung der Anträge bisher nicht zu ihrer vollen Wirkung. Vor allem leidet dadurch das öffentliche Ansehen des Programms im Gebiet. Die erfolgreichen Umgestaltungen der beiden Spielplätze erfüllen das operationale Ziel dieses Handlungsfeldes und werten das Wohnumfeld auf.

Im Handlungsfeld Lokale Ökonomie konnte das Programm keine eigenen Maßnahmen beschreiben. Immerhin hat der Gasmeter zur Belebung als Dienstleistungs- und Gastronomiestandort beigetragen. Die Stärkung der lokalen Ökonomie des Quartiers bleibt ein Handlungsfeld für zukünftige Aktivitäten des Programms im Quartier.

6.3 CHANCEN UND HEMMNISSE

Im Gesamtbild überwiegen derzeit die positiven Faktoren. Einer davon ist, dass mit der Eröffnung des Gaskessels ein positives Signal für das gesamte Quartier ausgesendet wurde. Es kann auch als Chance für eine gute zukünftige Entwicklung gewertet werden, dass die Zusammenarbeit mit dem privaten Betreiber gut funktioniert und dass dieser beispielsweise zu Korrekturen im Preisniveau bereit war, was ein wichtiger Schritt zur Einbeziehung von Bewohner*innen Heckinghausens ist. Dass umgekehrt das private Vorhaben bei den aktiven Bürger*innen gut aufgenommen wird, ist ebenfalls positiv zu werten.

Wichtige Potenziale sind die Einrichtungen und weitere Akteur*innen im Gebiet, hier seien nur das Café „Hier&Da“, das Café Johannis und der Stadtteiltreff herausgehoben. Hier leistet das Quartiersmanagement bereits viel, um Ressourcen abzustimmen, eine zielgerichtete Bündelung der Potenziale zu erreichen und die Kräfte zu konzentrieren. Durch die Koordination entstehen wichtige Synergien für die Arbeit. Von den befragten Akteur*innen wird das voll und ganz anerkannt, man sieht aber noch Vertiefungsmöglichkeiten.

Eine große Chance für die Arbeit ab dem Jahr 2021 stellt die Fertigstellung des Stadtteilzentrums dar. Bereits jetzt trägt der Bau des Stadtteilzentrums zur Aufbruchsstimmung im Gebiet bei.

Ein weiteres zentrales Thema wird im kommenden Jahr zweifellos die „Attrakti-

vierung des Straßenraums“ darstellen. Dass sich an deren Erscheinungsbild seit Jahren nichts ändert, ist nach wie vor eine schwere Hypothek für die Entwicklung des Quartiers. Zudem polarisiert das Thema Gebietsexpert*innen, Bewohner*innen ebenso wie Akteur*innen. Es besteht die Gefahr, dass es im Kontext des Wahlkampfs instrumentalisiert oder auch zusätzlich emotionalisiert wird.

Die zeitlichen Verzögerungen für die Neubeantragung von Maßnahmen aus dem Verfügungsfonds, die durch die Neuformulierung der Richtlinien aufgetreten waren, sind inzwischen überwunden, die Arbeit hat hier neuen Schwung erhalten. Zukünftig wird es darauf ankommen, dies beizubehalten und den finanziellen Spielraum vollständig auszuschöpfen.

6.4 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die grundsätzliche Handlungsempfehlung kann nur sein, die erfolgreiche Arbeit konsequent fortzusetzen. Die Potenziale bei den Akteur*innen im Gebiet gilt es weiterzuentwickeln, indem Synergien aufgedeckt und genutzt werden. Die Netzwerkarbeit, die sich 2019 deutlich verbessert hat, ist weiter zu vertiefen. Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier sind die Sanierungsberatung und das Hof- und Fassadenprogramm nach dem Ausscheiden der WQG als Berater vor allem in Hinblick auf eine verbesserte öffentliche Wahrnehmung fortzuführen.

Die positive Erwartungshaltung dürfte den Handlungsdruck in allen Bereichen erhöhen. Die Gebietsexpert*innenbefragungen haben erkennen lassen, dass man große Hoffnungen auf praktische Veränderungen setzt. Die meisten Maßnahmen aus dem Programm Soziale Stadt werden sich aber in 2020 im Bau befinden und erst 2021 zum Abschluss kommen. Das dürfte in den kommenden Monaten flankierenden Maßnahmen und Angeboten zur Bürger*innenbeteiligung mehr Raum geben, sie aber auch nicht einfacher machen. Die Fertigstellung des Stadtteilzentrums und der Beginn der Arbeiten in seinem Umfeld sollten so begleitet werden, dass die positiven Erwartungen in der Öffentlichkeit erfüllt werden.

Dabei gilt es, im kommenden Jahr die beschriebenen Risiken bei der Diskussion zur Umgestaltung der Heckinghauser Straße und ihres Umfelds erfolgreich zu bewältigen. Es wird vor allem darauf ankommen, eine konstruktive Diskussion in Gang zu setzen und die Auseinandersetzungen zu versachlichen.

Ganz wichtig sind für Heckinghausen gemeinschafts- und identitätsschaffende Aktivitäten. Der Wunsch nach regelmäßigen Festveranstaltungen und öffentlichen Ereignissen ist stark. Es wird also darauf ankommen, die guten Ansätze, die im Jahr 2019 bereits erfolgreich umgesetzt worden sind, zu verstetigen und weitere Initiativen aufzugreifen. Um eine Verstetigung zu erreichen, sollte stets mitbedacht werden, welche Akteure mittelfristig zu einer Ver-

antwortungsübernahme motiviert werden können.

7. LITERATURVERZEICHNIS

Ministerium für Bauen und Verkehrs des Landes Nordrhein-Westfalen 2008: Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008, konkretisiert durch den Erlass des MBV NRW vom 10.07.2009. Düsseldorf

Bundesministerium des Inneren 2018: Programmstrategie Soziale Stadt, Berlin

Stadt Wuppertal 2014: Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK). Wuppertal

Stadt Wuppertal 2016: Aktualisierung des Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts. Wuppertal

Internetquellen

Website Quartierbüro Heckinghausen
www.qbhh.de

8. ANHANG

- I. Gebietsexpert*innenbefragung
- II. Maßnahmentabellen nach Handlungsfeldern
- III. Tabellen zu Zielen und Indikatoren
- III. Pressespiegel

I. GEBIETSEXPERT*INNENBEFRAGUNG

METHODIK DER GEBIETSEXPERT*INNENBEFRAGUNG

Die qualitative Methode der Gebietsexpert*innenbefragung ermittelt Wissen, das auf andere Weise nicht generiert werden kann. Im Kontext der Stadtforschung, speziell bei quartiersbezogenen Evaluationen wird ein weiter Begriff der Gebietsexpert*in verwendet. Neben formellen Gebietsexpert*innen, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Institution oder Organisation über Gebietskenntnisse verfügen sowie Menschen, die aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation Maßnahmen und Prozesse beurteilen können, kommen auch Personen, die unabhängig von ihrer formalen Tätigkeit als Wissensträger gelten, als informelle Gebietsexpert*innen in Frage. Das abgefragte Wissen kann Erfahrungswissen, Deutungswissen oder Kontextwissen sein. Die Gebietsexpert*innenbefragungen werden anhand eines flexibel handhabbaren Leitfadens als persönliches Interview geführt. Die Ergebnisse der Gespräche werden in anonymisierter Form von den Evaluator*innen zusammengeführt, gewichtet und ausgewertet. Hierbei steht die Dokumentation übereinstimmender Urteile, aber auch unterschiedlicher Perspektiven und Sichtweisen auf den Untersuchungsgegenstand im Vordergrund.

In Abstimmung mit der Koordination Soziale Stadt und dem Quartiersmanagement wurden Gebietsexpert*innen für eine Befragung ausgewählt. Als Gebietsexpert*innen wurden solche Personen angesprochen, bei denen davon auszugehen ist, dass sie sich aufgrund ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Aktivitäten in ihren Einrichtungen oder Initiativen im Programmgebiet sehr gut auskennen und auch die Aktivitäten kennen, die im Rahmen der Sozialen Stadt im Gebiet umgesetzt werden. Es wurden Gebietsexpert*innen aus unterschiedlichen Handlungsschwerpunkten ausgewählt. Diese wurden per Mail angeschrieben und ihre Mitwirkungsbereitschaft erbeten. Alle, die innerhalb von zwei Wochen nach einer Erinnerungsmail positiv geantwortet haben, wurden in die Befragung einbezogen. Diese fand auf

der Grundlage eines mit dem Quartiersmanagement abgestimmten Befragungsleitfadens telefonisch statt. Es wurden zehn Gebietsexpert*innen befragt.

INTERVIEWLEITFADEN

Einführung in die Thematik und Begrüßung der zu Interviewenden

Im Rahmen der Evaluation des Programms Soziale Stadt Heckinghausen möchten wir einen Einblick aus Sicht der Akteure vor Ort in das Programmgebiet bekommen. In diesem Kontext führen wir Interviews mit Menschen durch, die in Heckinghausen aktiv sind.

Anmerkungen zur Interviewsituation

- Anonymität zusichern und abklären, ob Institution genannt werden darf
- Einverständnis zur Aufnahme des Interviews auf Audiodatei einholen
- Erklärung des weiteren Vorgehens während des Interviews:
 - ➔ offene Gestaltung des Interviews
 - ➔ erzählen Sie alles, was Ihnen einfällt. Meinungen, subjektive Wahrnehmungen oder persönliche Einschätzungen sind erwünscht
 - ➔ lassen Sie sich Zeit und denken Sie ruhig nach („Thinking Aloud“)
 - ➔ Sollten Sie Fragen haben, stellen Sie diese.

Einstieg (nur bei Erstinterviews)

Zum Einstieg in unser Gespräch würde ich gerne zunächst Ihr Wirken im Quartier genauer kennenlernen. Dann möchte ich auf Ihre Erfahrungen mit dem Programm Soziale Stadt eingehen.

Nachfragen:

Was ist Ihre Funktion / Aufgabe / Aktivität im Quartier? Seit wann? Was verbindet Sie mit dem Quartier?

Mit wem haben Sie es im Quartier vor allem zu tun?

Kennen Sie das Programm Soziale Stadt Heckinghausen? Wenn ja, wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Kennen Sie das Quartierbüro? Wenn ja: Wie wurden Sie darauf aufmerksam?

Handlungsfeld : Städtebau & Stadtgestalt

Das Programm Soziale Stadt will in vier Handlungsfeldern wirken: Städtebau & Stadtgestalt, Wohnen im Quartier, Gemeinschaft & Zusammenleben sowie Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung. Kommen wir zum Handlungsfeld Städtebau & Stadtgestalt. Hier geht es um die baulichen Strukturen, die öffentlichen Räume, die Straßen, Wege und Plätze.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach das städtebauliche Erscheinungsbild Heckinghausens im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Haben Sie Änderungen im Erscheinungsbild, in der Bausubstanz oder eine Neugestaltung von Brachflächen wahrgenommen?

Wenn ja, welche?

Wie beurteilen Sie die Fahrradwege in Heckinghausen?

Wie beurteilen Sie aktuell die Verkehrssituation auf der Heckinghauser Straße? Was sollte Ihrer Meinung nach zur Verbesserung unternommen werden?

Haben Sie von Plänen zur Aufwertung des Bayer-Platzes gehört?

Wenn ja, wissen Sie was geplant ist?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Pläne?

Haben Sie von Plänen zur Aufwertung der Gustav-Müller-Anlage gehört?

Wenn ja, wissen Sie was geplant ist?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Pläne?

Handlungsfeld: Wohnen im Quartier

Im Handlungsfeld Wohnen im Quartier geht es um den Wohnstandort Heckinghausen und das Wohnungsumfeld. Wie haben sich Ihrer Meinung nach der Wohnstandort und das Wohnumfeld in Heckinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Haben sie Veränderungen an den Wohngebäuden feststellen können? (Zum Beispiel Gestaltung von Fassaden und Innenhöfen)

Wenn ja, welche bzw. wo?

Haben Sie vom Hof- und Fassadenprogramm gehört?

Wenn ja, was wissen Sie über das Programm?

Wenn ja, wie beurteilen Sie das Hof- und Fassadenprogramm und seine Ergebnisse?

Haben Sie von der Sanierungsberatung durch die WQG gehört?

Wenn ja, was wissen Sie über die Sanierungsberatung?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Sanierungsberatung und ihre Ergebnisse?

Haben Sie Veränderungen am Spielplatz Krautstraße/Werléstraße bemerkt?

Wenn ja, welche?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Veränderungen?

Nachhaken: Haben Sie das neue Graffito bemerkt?

Können Sie sich erinnern, auf die Einweihungsveranstaltung am 30. August hingewiesen worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Haben Sie Veränderungen am Spielplatz Ziegelstraße bemerkt?

Wenn ja, welche?

Wenn ja, wie beurteilen Sie die Veränderungen?

Können Sie sich erinnern, auf die Einweihungsveranstaltung am 10. Mai hingewiesen worden zu sein?

Wenn ja: Haben Sie teilgenommen?

Ist der Spielplatz Grillparzer Weg aus Ihrer Sicht gelungen?

Wie und von wem wird der Spielplatz nach Ihrer Beobachtung angenommen?

Handlungsfeld: Gemeinschaft & Zusammenleben

Nun soll es um das Handlungsfeld Gemeinschaft und das Zusammenleben gehen. Vor allem geht es um Orte des Zusammenlebens und um Angebote der Daseinsvorsorge.

Wie haben sich Ihrer Meinung nach die Bedingungen für das Zusammenleben in Heckinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Haben Sie hinsichtlich der Orte für Gemeinschaft und Zusammenleben in Heckinghausen im Jahr 2019 Veränderungen wahrgenommen?

Wenn ja welche?

Haben Sie die baulichen Maßnahmen zur Schaffung eines neuen Stadtteilzentrums bemerkt?

Wenn ja, wie beurteilen Sie den Neubau des Stadtteilzentrums?

Der alte Stadtteiltreff wurde abgerissen. Wissen Sie wo die Aktivitäten, die dort durchgeführt wurden, aktuell stattfinden?

Wenn ja, wie beurteilen Sie diese Zwischenlösung?

Handlungsfeld: Lokale Ökonomie & Beschäftigungsförderung

Das Handlungsfeld Lokale Ökonomie & Beschäftigungsförderung bezieht sich einerseits auf die Wirtschaft in Heckinghausen. Wie hat sich Ihrer Meinung nach das lokale Gewerbe in Heckinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Andererseits geht es um die Verbesserung der Beschäftigungssituation für die im Gebiet Lebenden. Wie hat sich diese Ihrer Meinung nach in Heckinghausen im Jahr 2019 ganz allgemein entwickelt?

Positiv gleich geblieben negativ

Nachfragen:

Wissen Sie, ob im Jahr 2019 Dienstleistungs-, Einzelhandels- oder Gastronomiebetriebe neu eröffnet oder geschlossen haben?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie diese Geschäftsentwicklungen?

Wie haben sich die gewerblichen Leerstände entwickelt?

Haben Sie die Eröffnung des Gaskessels im Jahr 2019 bemerkt?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie den Gaskessel und die Angebote dort?

Nachhaken: Meinen Sie, der Gaskessel wird sich auf die Wahrnehmung des Stadtteils

positiv auswirken?

Hatten Sie Kenntnis vom Nachbarschaftsfest rund um den Gaskessel am 22. September?

Haben Sie von der Fischaktion Gaskesselfisch gehört?

Wenn ja, haben Sie teilgenommen?

Nachhaken: Was wünschen Sie sich im Zusammenhang mit dem Gaskessel?

Kennen Sie Aktivitäten der Beschäftigungsförderung in Heckinghausen?

Wie beurteilen Sie die Angebote für Jugendliche und Arbeitslose?

Haben Sie in den vergangenen Monaten Aktivitäten des Jobcenter im Hier&Da oder im Quartierbüro wahrgenommen?

Wenn ja, wo haben Sie diese wahrgenommen und wie beurteilen Sie diese Aktivitäten?

Kommunikation im Quartier – Arbeit des Quartiersmanagements

Nachdem wir nun über die vier Handlungsfelder gesprochen haben möchten wir noch etwas über die Kommunikation und den Austausch im Quartier sowie die Arbeit des Quartiersmanagements erfahren.

Ist Ihnen eine Einrichtung oder eine Gruppe von Aktiven in Erinnerung, die im Jahr 2019 in Heckinghausen erstmals in Erscheinung getreten ist?

Wenn ja, welche?

Können Sie sich an stadtteilbezogene Aktivitäten im Jahr 2019 erinnern?

Wenn ja welche?

Nachfragen:

Haben Sie den Fotowettbewerb „Ich sehe was, was du nicht siehst“ wahrgenommen?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie den Fotowettbewerb?

Kennen Sie die Woche des ehrenamtlichen Engagements?

Wenn ja, haben Sie persönlich in 2019 teilgenommen?

Haben Sie den Programmflyer gesehen?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie den Programmflyer?

Kennen Sie die neue Integrationsbroschüre für Heckinghausen?

Wenn ja: Wie beurteilen Sie die Integrationsbroschüre?

Haben Sie vom Sommerpicknick der evangelischen Kirchengemeinde erfahren?

Wenn ja, haben Sie teilgenommen?

Welche stadtteilbezogenen Aktivitäten wünschen Sie sich für das kommende Jahr?

Prioritäten aus Sicht der Interviewten

Zum Ende des Interviews möchten wir mit Ihnen nun noch auf Handlungsbedarfe im Programmgebiet eingehen. Hierzu nenne ich Ihnen fünf Handlungsfelder und Sie bringen diese bitte in eine Reihenfolge der Wichtigkeit:

- Fußgängerfreundlichkeit, Verkehrsberuhigung, Schaffung von Fahrradwegen
- Aufwertung von Spielplätzen, Neugestaltung von Grün-, Erholungs- und Freizeitflächen
- Stärkung sozialer Angebote, Schaffung und Ausbau sozialer Treffpunkte, Integration von Migrant*Innen
- Attraktivere Wohngebäude, Attraktiveres Wohnumfeld
- Förderung der lokalen Ökonomie und Beschäftigung

II. MASSNAHMENTABELLEN NACH HANDLUNGSFELDERN

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Umsetzungsstand der Maßnahmen nach Handlungsfeldern. Die Maßnahmen, die für 2019 relevant sind, sind farblich (rot) hervorgehoben.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Attraktivierung des Straßenraums; u. a. Querungshilfen Heckinghauser Straße	2022-2024	Anfang 2019: Erste Ausschreibung zur städtebauliche Verkehrsuntersuchung musste zurückgezogen werden Bis September 2019: städtebauliche Verkehrsuntersuchung befindet sich in Abstimmung	
Pfälzer Steg – Aufarbeitung der Brücke	2021-2022		Verschiebung auf STEP 2021
Aufwertung Bayer- Platz + Urban Gardening	2019-2021	2018: Entwurfsplanung liegt vor Dezember 2018: Antragstellung EFRE-Förderung bewilligt	Februar 2019: Durchführungsbe- schluss Umsetzung Frühjahr 2020 geplant

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Aufwertung Gustav-Müller-Anlage (Kinderspielplatz) + Durchgang neben Gustav-Müller-Anlage	2020	▪ März 2018: Beteiligungsverfahren zur Gestaltung ▪ Juli 2018: Vorstellung der Entwurfsplanung	▪ Februar 2019: Anmeldung der Maßnahme ▪ Ende 2019: Erhalt des Zuwendungsbescheids ▪ Umsetzung in 2020 geplant
Leitsystem, Wegweiser	2021-2022		▪ Einbindung in ein stadtweites Konzept
Alte Zollbrücke – Lichtinszenierung	2021-2022		
Fahrradwege	Ab 2022		▪ Wird im Zusammenhang mit einem stadtweiten Radwegekonzept und den Maßnahmen zur Attraktivierung des Straßenraums entwickelt

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Hof- und Fassaden- programm – Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe	Fortlaufend seit 2016	▪ 28 eingegangene Anträge bis Ende 2018 ▪ Juni 2018: Erstellung eines Flyers	▪ 2019: 8 Anträge (einer bewilligt und noch in der Umsetzung) ▪ 7 Anträge in 2019 sind noch nicht bewilligt
Beratung Hof- und Fassadenprogramm	2017-2019 2020-2021	▪ 2018: Vergabe der Beratung an die WQG	▪ Auslaufen des Vertrages mit der WQG Ende 2019 ▪ Beratungsleistung muss neu vergeben werden
Sanierungsberatung	2017-2019 2020-2021	▪ 2018: Vergabe der Beratung an die WQG ▪ Juni 2018: Auftaktveranstaltung ▪ 39 Beratungen seit Beginn der Laufzeit	▪ Auslaufen des Vertrages mit der WQG Ende 2019 ▪ Beratungsleistung muss neu vergeben werden
Spielplatz Ziegelstraße	2017-2018	▪ Herbst 2018: Ausschreibung Gestaltungswettbewerb ▪ November 2018: Fertigstellung Maßnahme	▪ Mai 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Spielplatz Krautstraße /Werléstraße	2018-2019	▪ 2018: ergebnislose Ausschreibung zur Umsetzung ▪ 2018: Erste Arbeiten (bspw. Mauersanierung und Rodungen)	▪ Juni 2019: Baubeginn ▪ Juli 2019: Fertigstellung der Maßnahme ▪ August 2019: Eröffnung, Maßnahme abgeschlossen
Spielplatz Grillparzer Weg	2017		▪ 2017: Maßnahme abgeschlossen

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Maßnahmen	Umsetzungs- zeitraum (Stand Dezember 2019)	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Aufwertung Grünanlage Krautstraße/ Hebbelstraße	2020-2021		▪ März 2019: Präsentation der Entwurfs- planung in Stadtteilkonferenz ▪ September 2019: Anmeldung zum STEP 2020

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN			
Maßnahmen	Umsetzung- zeitraum	Stand der Umsetzung (Vorgehen) gesamt	Status der Maßnahmen im Berichtsjahr
Neubau Stadtteil- zentrum	2018-2022	▪ Übergangslösung in der alten Krawattenfabrik wurde gefunden	▪ Frühjahr 2019: Beginn der Abrissarbeiten ▪ Mitte 2019: Maßnahme wird umgesetzt ▪ August 2019: Beginn der Hochbauarbeiten ▪ geplante Fertigstellung Ende 2020
Außenanlage Stadtteilzentrum	2021-2023		▪ April 2019: Beteiligungsverfahren zur Gestaltung mit Kindern/Jugendlichen ▪ Anmeldung zum STEP 2021
Neubau Kindertagesstätten - nicht förderfähig!		▪ 2017-2018: Bau der Kita Kleestraße ▪ Juni 2019: Eröffnung der Kita Kleestraße (6-gruppig)	▪ Für die Kitas 1 und 2 wird nach geeignete Flächen gesucht ▪ Juni 2019: Kita 3 (Kleestraße) wurde eröffnet ▪ Für Kita 4 wurde ein Standort am „Heidter Carré“ gefunden
Spielmobil	Seit 2018	▪ ab Mai 2018: Einsatz des Spielmobils am Grillparzer Weg, Maßnahme abgeschlossen	▪

III. TABELLEN ZU ZIELEN UND INDIKATOREN

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Ziele und Indikatoren der einzelnen Maßnahmen nach Handlungsfeldern. Die Maßnahmen, die für 2019 relevant sind, werden farblich (rot) hervorgehoben.

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
1.1. + 1.2.	Attraktivierung des Straßenraums; u. a. Querungshilfen Heckinghauser Straße	▪ Städtebauliche Entspannung der Verkehrslage, insbesondere für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen ▪ Aufwertung der kompletten Straßensituation	▪ Nach Festlegung der konkreten Maßnahmen zu benennen
1.3	Pfälzer Steg - Aufarbeitung der Brücke	▪ Aufwertung der Brücke ▪ Verbindung nach Oberbarmen ▪ Abbau von Barrieren	▪ Erneute Nutzbarkeit für Fußgänger*innen und insbesondere für Radfahrer*innen ist wiederhergestellt ▪ Nutzer*innen-Frequenz
1.6.a + 1.6.b	Aufwertung Bayer-Platz + Urban Garden	▪ Aufwertung und Erweiterung der vorhandenen Grünfläche mit hoher Aufenthalts- und Freizeitqualität ▪ Schaffung eines Urban-Gardening-Bereiches mit 11 Hochbeeten ▪ Schaffung eines Bolzplatzes	▪ Fläche (m²) des aufgewerteten Bayer-Platzes ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Flächen ▪ Anzahl der Personen / Gruppen, die die Hochbeete bewirtschaften ▪ Nutzer*innen-Frequenz Bolzplatz

HANDLUNGSFELD STÄDTEBAU UND STADTGESTALT			
Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
1.7.a + 1.7.b	Aufwertung Gustav - Müller-Anlage (Kinderspielplatz) + Durchgang neben Gustav-Müller-Anlage	- Die Aufwertung der Gustav-Müller-Anlage (Spielplatz) incl. des Durchgangs - Vergrößerung der Nutzfläche - Schaffung eines attraktiven Spielbereichs für ältere Kinder - Schaffung eines Bouleplatzes, der als auch als Bewegungs- und Spielfläche nutzbar ist - Verbesserung der Einsehbarkeit der Anlage und des Durchgangs (Vermeidung von Angsträumen)	- Fläche (m²) der aufgewerteten + vergrößerten Gustav-Müller-Anlage - Grad der Zufriedenheit der an der Gestaltung Beteiligten (1wöchiges Beteiligungsprojekt) - Nutzer*innen-Frequenz Bouleplatz - Nutzung der Spielfläche durch ältere Kinder
1.8	Leitsystem, Wegweiser	- Aufmerksamkeit auf (neue) attraktive Orte lenken - Entwicklung eines Wegweiser-Systems in Heckinghausen, das sich an vorhandenen Leitsystemen orientiert und konkrete Standorte vorschlägt	- Grad der Erfassung attraktiver Orte im Programmgebiet - Anzahl aufgestellter Wegweiser
1.14	Alte Zollbrücke – Lichtinszenierung	Durch Lichtinszenierungen an der Alten Zollbrücke soll diese zusätzlich an Wertigkeit gewinnen und viele Bürger*innen zum Passieren einladen	- Nutzer*innen-Frequenz (Passanten*innen) - Öffentliche Aufmerksamkeit, positive Berichterstattung
1.15	Fahrradwege	- Ausbau des Radwegenetzes - Bestehende Fahrradwege aufwerten - Wenn möglich, Umsetzung der Radfahrstreifen auf der Fahrbahn	- Länge (km) der neuen Radwege - Qualität der neuen Radwege - Nutzer*innen-Frequenz

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER			
Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
2.1	Hof- und Fassadenprogramm	- Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern (Fassaden) - Schaffung / Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner*innen (Hof- / Gartenflächen)	- Anzahl der Fassaden-Anträge - Anzahl der Aufenthaltsflächen-Anträge - Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Fassade - Anzahl und Qualität der umgesetzten Maßnahmen Aufenthaltsflächen
2.1.a	Beratung Hof- und Fassadenprogramm		Anzahl Beratungsgespräche
2.3	Neugestaltung Spielplatz Ziegelstr.	- Neugestaltung als Kleinkinderspielplatz (aufgrund der geschützten Lage) - Berücksichtigung des Themas „Ziegel/Ziegelei“ (Gestaltungswettbewerb) - Berücksichtigung des Themas Inklusion	- Nutzer*innen-Frequenz (Kinder) - Umsetzung der Themen Ziegel und Inklusion bei der Gestaltung - Gestalterische und funktionale Qualität des Kinderspielplatzes
2.4	Neugestaltung Spielplatz Krautstr./Werléstr.	- Aufwertung + Neugestaltung des oberen Spielplatzbereiches - Stärkung des Kleinkinderangebots - Steigerung der Aufenthaltsqualität für Familien	- Gestalterische und funktionale Qualität des Kinderspielplatzes - Nutzer*innen-Frequenz (Kinder) - Nutzer*innen-Frequenz (Familien)
2.5	Neugestaltung Spielplatz Grillparzer Weg	- Attraktivierung der Spielfläche - Spielangebote für alle Altersklassen (Kinder bis 14 Jahren) - Öffnung zur angrenzenden Grünfläche	- Gestalterische und funktionale Qualität des Kinderspielplatzes - Nutzer*innen-Frequenz (Kinder) - Umsetzung der Öffnung zur Grünfläche

HANDLUNGSFELD WOHNEN IM QUARTIER

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
2.11	Aufwertung Grünanlage Hebbelstr./Krautstr.	▪ Neugestaltung + Aufwertung der Grünanlage unter Berücksichtigung der historischen Gestaltung und der Topografie (Hanglage) ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität ▪ Erhöhung des Grünanteils	▪ Fläche (m²) des vergrößerten Grünbereiches ▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Grünanlage ▪ Nutzer*innen-Frequenz

HANDLUNGSFELD GEMEINSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
3.2.a	Neubau Stadtteilzentrum	▪ Der in Heckinghausen festgestellte Bedarf soll besser abgedeckt werden ▪ Das Angebotsspektrum soll erweitert werden, auch für neue Zielgruppen	▪ Raumprogramm des Neubaus ▪ Anzahl der Gruppen, Initiativen etc., die das Haus nutzen ▪ Anzahl der Angebote ▪ Anzahl Besucher*innen
3.2.b	Außenanlage Stadtteilzentrum / Spielplatz Mohrenstr.	▪ Schaffung einer attraktiven Außenanlage schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche (Spielplatz) ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität, auch generationenübergreifend	▪ Gestalterische und funktionale Qualität der Außenanlagen ▪ Nutzer*innen-Frequenz (Kinder + Jugendliche) ▪ Nutzer*innen-Frequenz (Familien)

3.15/16	Neubau Kindertagesstätten (nicht förderfähig)	▪ Erfüllung des Rechtsanspruches für Kinder auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung ▪ Verbesserung der Situation von Vereinbarkeit von Familie und Beruf	▪ verbesserte Versorgungsquote
3.17	Spielmobil	▪ Bessere Abdeckung des Bedarfs an mobilen Angeboten in den Sozialen Stadt-Gebieten, im Besonderen für (Flüchtlings-)Kinder	▪ Anzahl Nutzer*innen, darunter Flüchtlings-Kinder

HANDLUNGSFELD QUARTIERSMANAGEMENT

Projekt-Nr.	Maßnahme	Maßnahmenziel(e)	Indikator(en)
5.1	Quartiersmanagement	▪ Aktivierung der Akteure und Menschen im Programmgebiet ▪ Koordination und Vernetzung der Akteure und Aktivitäten ▪ Initiierung und Unterstützung von bewohnergetragenen Projekten	▪ Art / Umfang von - Veranstaltungen, Netzwerktreffen, Erreichbarkeit des Quartiersmanagements - Vernetzungsgremien/-treffen - Präsenz im Programmgebiet - Gespräche mit Akteuren / Bewohner*innen
5.2	Aktionen / Veröffentlichungen	▪ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Sozialen Stadt Heckinghausen, einzelnen Teilmaßnahmen und Aktionen, Veranstaltungen etc.	▪ Anzahl der Presseberichte ▪ Art und Umfang der Öffentlichkeitsarbeit

5.3	Verfügungsfonds	▪ Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner*innen und Akteure ▪ Beteiligung und Mitwirkung der Menschen im Quartier ▪ Partielle Verbesserung im Programmgebiet erreichen	▪ Anzahl der Anträge ▪ Anzahl der geförderten Projekte ▪ Anzahl der umgesetzten Projekte
5.4	Evaluation	▪ Überprüfung der Maßnahmen, Ergebnissen und Wirkungen des ISEK (qualitativ und quantitativ) ▪ Steuerungselement zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechten Anpassung des ISEK	▪ Begleitung der Projektumsetzung gemäß Vertragsvereinbarung (§ 2, zweiter Arbeitsschritt) - Begleitende Beratung - Überprüfung und Bewertung - Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen - Jährlicher Bericht ▪ Auswertung (§ 2, dritter Arbeitsschritt) Abschlussbericht incl. Zusammenfassung der Jahresberichte, Kurzdarstellung der Entwicklungen, Umsetzung, Nennung der Potentiale und Herausforderungen sowie von (Handlungs-) Empfehlungen und Perspektiven

III. PRESSESPIEGEL

Anzahl der Artikel insgesamt: 35

Bei den folgenden Artikeln handelt es sich um eine Auswahl der erschienenen Presseartikel bezüglich des Programmgebiets Heckinghausen.

WZ vom 16.11.19

GUSTAV-MÜLLER-ANLAGE KOMMT 2020



Stadtkämmerer Johannes Slawig (v.l.), Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann und Oberbürgermeister Andreas Mucke nahmen den Förderbescheid von Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher, NRW-Stadtplanerin Ingrid Dreßigacker und Theodara Karinou von der Städtebauförderung Düsseldorf entgegen. Im Hintergrund ist die Baustelle für den neuen Stadtteiltreff zu sehen. →Foto: Gerhard Bartsch

Heckinghausen erhielt am Freitag die Förderzusage für den Spielplatz über knapp 500 000 Euro.

Mittel: Bisher hat die Bezirksregierung 6,4 Millionen Euro seit 2016 in Projekte in Heckinghausen gesteckt. 13,8 Millionen sind insgesamt aus Fördermitteln vorgesehen, die aber immer projektbezogen ausgeschüttet werden. Das ganze Entwicklungskonzept für den Stadtteil sieht Ausgaben von 17 Millionen Euro vor. Zukünftige Projekte in Höhe von 6,9 Millionen Euro sind laut Bezirksregierung in Planung.

Von Eike Rüdebusch

Heckighausen. Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann freut sich. Er sagt, er könne „nur strahlend durch Heckinghausen laufen“. Denn Birgitta Radermacher, Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Düsseldorf, hat am Freitag symbolisch fast 490 000 Euro für das Stadtentwicklungsprogramm „Soziale Stadt Heckinghausen“ überreicht. Damit soll der Spielplatz der Gustav-Müller-Anlage modernisiert werden.

„Wir haben schon fünf Spielplätze hier modernisiert – vier davon aus Mitteln der sozialen Stadt“, sagt Brüssermann. „Ich bekomme langsam Neid von den Kollegen aus den anderen Stadtteilen“, sagt er halb im Scherz. Denn die Stadt hat häufig kein Geld für die Sanierung von Spielplätzen. Da kommen Fördermittel aus Düsseldorf natürlich gelegen.

Radermacher, die bis 2017 Polizeipräsidentin in Wuppertal war, hielt nicht mit ihrem Lob für das Projekt zurück, dass die meisten Mittel dieses Bescheid bekommen wird – eben der Spielplatz, der mit 340 000 Euro bezuschusst wird. Die Gesamtkosten sollen bei 426 000 Euro liegen.

2018 haben Kinder, Jugendliche und Senioren das Areal geplant

Der war 2018 gemeinsam von Senioren, Kindern und Jugendlichen geplant worden. Es gab eine Projektwoche, in der die Anlage nach den Bedürfnissen aller Gruppen konzipiert worden ist. Der Rat hat im Februar zugestimmt, danach ging der Antrag nach Düsseldorf, jetzt ist das Geld da und damit die Finanzierung gesichert. Gebaut werden soll im kommenden Jahr.

Radermacher lobte das Vorgehen: Das Nebeneinander von Altenheim und Spielplatz kenne sie sonst nur als „Quell steter Freude“, sagte sie ironisch. Spielplätze seien Anliegern sonst eher zu laut, Leute ärgerten sich über fliegende Fußbälle und so weiter. „Die Idee, dass die Gruppen an einem Tisch sitzen und das gemeinsam entwickeln, finde ich toll. Wirklich, wirklich großartig“, sagte sie. Das Vorgehen solle auch für mehr Wertschätzung der Menschen. Sie sähen, dass das, was sie geplant haben, auch umgesetzt werde.

Britta Jobst, Koordinatorin der Sozialen Stadt, freut sich sehr. Die Ideen für den Spielplatz habe man zum ersten Mal mit Senioren, Kindern und Jugendlichen entwickelt, die schnelle Umsetzung sei sehr schön. Vor allem weil die Bezirksregierung dieses Vorgehen so hervorhebe und wertschätze. Auch Jobst betont, dass die Umsetzung der eigenen Planung positiv aufgenommen werde bei den Beteiligten. „Das sorgt für eine andere Identifikation mit dem Stadtteil und dem Platz“, sagt sie. Die Leute fühlten sich wohler mit dem, was da passiert, wenn sie Einfluss nehmen.

Auf dem Spielplatz wird es künftig Spiel-, Aufenthalts-, Ruhe- und auch Bewegungsbereiche geben. Konkret heißt das: neue Sitzmöglichkeiten, Schachische und Ruhebänke, einen 230 Quadratmeter großen Bouleplatz und mehrere Trampoline zum Austoben. Diese wurden von den Kindern und Jugendlichen ausdrücklich gewünscht. „Und sie haben auch ein großes Mitspracherecht, wenn es um die Auswahl der beiden weiteren Spielgeräte geht, die dort noch ihren Platz bekommen sollen“, erklärt Stadtsprecherin Ulrike Schmidt-Keßler.

Neben 340 800 Euro, die der Bezirk für die Anlage dazu gibt, fließt der Rest in die Fortsetzung des Hof- und Fassadenprogramms und die Weiterführung der Eigentümerberatung – 125 000 und 60 000 Euro.

Oberbürgermeister Andreas Mucke freute sich, dass das Programm, das Eigentümer dabei unterstützt, ihre Häuser zu sanieren, weitergeführt wird. Das sei wichtig, um den Stadtteil weiter aufzuwerten. Gerade in der Tallage. Über das Programm gibt es 40 Prozent Förderung für Eigentümer, die ihre Häuser aufwerten wollen. Mucke setzt dabei auf den Domino-Effekt – wenn ein

Haus in der Straße schöner wird, passiert bei den anderen auch eher etwas. „Nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, verbessern wir das Stadtbild“, sagte Radermacher.

WZ vom 30.10.19

STADTTEILTREFF IN HECKINGHAUSEN WÄCHST



Vom Gaskessel aus lässt sich der Grundriss des Stadtteilzentrums gut sehen.→Foto: Anna Schwartz

Der Rohbau soll Ende des Jahres stehen. Das komplette Gebäude an der Heckinghauser Straße könnte Ende 2020 fertig sein. Von Anke Strotmann

Geld: Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (Efre) unterstützt Regionen mit Entwicklungsrückständen und Strukturproblemen. In NRW finanziert er Maßnahmen, die Kommunen in NRW dabei unterstützen, benachteiligte Gruppen zu integrieren und die Städte und Quartiere lebenswerter zu gestalten. Rund 352 Milliarden Euro sind für die regionale Entwicklung in der Periode von 2014 bis 2020 vorgesehen. Das ist fast ein Drittel des EU-Haushalts.

Heckinghausen. Der Rohbau wächst von Tag zu Tag. Seit im August die Bauarbeiten für das neue Stadtteilzentrum an der Heckinghauser Straße 195 begonnen haben, scheint man quasi zuschauen zu können, wie das neue Gebäude entsteht. „Aktuell läuft es sehr zügig“, sagt Andrea Simon, Projektleiterin des Gebäudemanagements Wuppertal (GMW). Das sei bei Rohbauten nicht ungewöhnlich. „Wenn das Wetter so bleibt und es nicht in Strömen gießt, wird der Rohbau Ende des Jahres fertig“, sagt Simon. Die Sparren für den Dachstuhl sollen im Januar aufgesetzt werden, Ende des Monats könnte dann schon das Richtfest gefeiert werden. An-

schließlich werde die Fassade aufgesetzt und das Gebäude geschlossen.

Andrea Simon rechnet damit, dass im Frühjahr mit dem Innenausbau begonnen werden kann. „Er kann zum Teil parallel zu den Außenarbeiten erfolgen“, sagt die Projektleiterin. Der Terminplan sehe vor, bis Ende 2020 fertig zu sein. „Das ist ein strammer Plan, der aber von vornherein so gesetzt war“, sagt Simon. Bislang sind keine Hindernisse aufgetaucht, die das Projektziel gefährden würden. Nur beim Abriss waren Keller aus der Vorkriegszeit entdeckt worden. Diese waren bereits verfüllt und nicht in den Plänen verzeichnet. „Das hat aber keine nennenswerten Zeitverzögerungen verursacht“, sagt Simon. Der alte Stadtteiltreff war zu klein für das gut nachgefragte Angebot

Der Neubau wird nötig, weil der bisherige Stadtteiltreff aus allen Nähten platzte. Das neue Gebäude hat eine deutlich größere Nutzfläche, die dem künftigen Stadtteilzentrum zur Verfügung steht. Von rund 630 Quadratmetern Fläche wird das Angebot mit 1700 Quadratmetern fast verdreifacht. Statt eines eingeschossigen Gebäudes entsteht ein dreigeschossiges Objekt. Die Kosten für das neue Gebäude liegen bei fünf Millionen Euro, von denen die EU im Rahmen des Programms „Soziale Stadt Heckinghausen“ aus dem europäischen Fonds für regionale Entwicklung (Efre) 90 Prozent übernimmt. Die Stadt Wuppertal steuert den Rest der Summe bei.

Inzwischen sind zwei der drei Geschosse bereits fast fertig. „Wir sind gerade in den Endzügen der ersten Etage“, sagt Andrea Simon. Der Leiter des Stadtteiltreffs, Christof Oliveri, findet es spannend zuzuschauen, wie schnell der Rohbau errichtet wird: „Interessant ist die Ansicht vom Gaskessel

aus, da ist bereits der Grundriss zu erkennen“, sagt Oliveri, der sich besonders auf das größere Platzangebot freut. Der klassische Offene Kinder- und Jugendtreff soll ausgebaut werden und mit einer Kletterwand einen neuen Schwerpunkt im Bereich Sport- und Erlebnispädagogik bekommen. Außerdem soll es ein Eltern- und Familiencafé und Familienfreizeiten geben, aber auch Bildungsangebote oder Platz für Gruppen, Initiativen und Vereine. „Aus dem Stadtteiltreff wird damit ein Stadtteilzentrum“, sagt Oliveri.

Die Pläne sehen einen zweiteiligen Gebäudekomplex vor, dessen östlicher Teil parallel zur Heckinghauser Straße verläuft und dessen zweiter Teil im 45-Grad-Winkel dazu angebaut wird. Das größere Gebäude kann dann auch parallel von mehreren Gruppen genutzt werden. Gruppen aus dem Stadtteil wie der Ortsverein „Zwar – Zwischen Arbeit und Ruhestand“ können sich zum Beispiel zurzeit nur abends treffen, wenn der Offene Kinder- und Jugendtreff geschlossen ist.

Auch mehrere Eingänge erleichtern die Mehrfachnutzung: „Die neuen Eingänge eröffnen die Möglichkeit, einzelne Gebäudbereiche auch außerhalb der Kernzeiten zu öffnen“, sagt Christof Oliveri. Er genieße es jedes Mal, wenn er sehe, dass „viele Menschen auf der Baustelle zugange sind“.

Obwohl der Rohbau fast steht, wird der Innenausbau seine Zeit brauchen. Es fehlen unter anderem noch Kabel, Leitungen für Sanitär und Heizung sowie Böden und die Fassade. „Der Rohbau ist wie ein Skelett“, sagt Projektleiterin Andrea Simon. „Damit das Gebäude funktioniert, fehlen noch Nervenstränge, Muskeln und die Haut.“

Rundschau vom 9.10.19

ALLES NEU FÜR KIDS



Alles neu für Kids

Heckinghausen. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“, das Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf fördert und von Bund und Land getragen wird, hat der Stadtteil Heckinghausen jetzt einen neuen Spielplatz feierlich eröffnet. Aktiv konnten die Kinder und Jugendlichen aus der Umgebung an der Planung teilnehmen – als Experten in eigener Sache. So wurden viele ihrer Wünsche in die Tat umgesetzt.

Ein Highlight ist sicherlich die Graffiti-Mauer in der Mitte des Platzes – geschaffen von Spray-Künstler Marko Leckzut, der bereits einige Wuppertaler Wände auf diese Weise verschönert hat.

Foto: Bahrmann

Rundschau vom 4.9.19

WAS MACHT HECKINGHAUSEN BESONDERS?

IDEEN FÜR DIE ZUKUNFT: FOTOWETTBEWERB IN HECKINGHAUSEN



Foto: Rundschau

Wuppertal Bürgerbeteiligung mal anders: Unter dem Motto „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“ startet am Samstag (14. September 2019) in Heckinghausen ein besonderes Projekt. Dabei geht es um Ideen für die Zukunft des Stadtteils. Was macht Heckinghausen besonders?

Wo sollte der Stadtteil verschönert werden? Wie kann sich Heckinghausen für die Zukunft fit machen? Teilnehmen können alle Menschen, die in Heckinghausen leben – und das ganz einfach in einem Foto-Wettbewerb. So geht's: Beim Spaziergang, auf dem Weg zur Arbeit oder zur Schule ein Foto machen, eine Idee dazu notieren und online unter www.qbhh.de

einreichen. Gefragt sind Fotos von Einzelnen ebenso wie von Gruppen.

Der Foto-Wettbewerb läuft bis zum 3. November. Und weil es ein Wettbewerb ist, gibt es natürlich auch etwas zu gewinnen: Als 1. Preis lockt eine Einladung zum Besuch des Heckinghauser Gaskessels samt Essen, Licht-Show und Skywalk für zwei Personen. Gruppen können sich beim 1. Preis über 300 Euro freuen – aber natürlich werden auch weitere Plätze prämiert. Weitere Infos zur Aktion gibt es online unter: www.qbhh.de.

Wer beim Wettbewerb mitmachen möchte, aber seinen Foto-Künsten noch nicht traut: Am Samstag, 14. September, startet ein

kostenloser Foto-Workshop im Quartierbüro in der Heckinghauser Straße 196. Teilnehmer können sich vorab per Mail an info@qbhh.de oder telefonisch unter 0202/47 85 79 93 anmelden.

Am 16. Januar 2020 werden die besten Visionen von Heckinghausen bei einer Vernissage im Rahmen eines Neujahrsempfangs prämiert.

Das Projekt wird mit Mitteln des Verfügungsfonds im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ finanziert.

„Alle Stadtteile haben Potenzial. Es muss nur sichtbar gemacht werden. Mit den Projekten der ‚Sozialen Stadt‘ haben wir schon erfolgreich in anderen Stadtteilen mehr Lebensqualität geschaffen. Daran arbeiten wir jetzt mit Hochdruck auch in Heckinghausen. Ich wünsche mir, dass viele Menschen im Stadtteil die Möglichkeit ergreifen, ihre Ideen einzubringen“, so Oberbürgermeister Andreas Mucke.

„Der Fotowettbewerb ist absichtlich in die ‚Woche des bürgerschaftlichen Engagements‘ eingebettet“, so Sozialdezernent Dr. Stefan Kühn. „Heckinghausen ist vom 13. bis zum 22. September mit dabei und feiert zum Abschluss ein Nachbarschaftsfest rund um den Gaskessel. Schon daran wird deutlich, wie lebendig der Stadtteil ist und dass es sich lohnt, sich für die Zukunft des Quartiers zu engagieren.“

WZ vom 31.8.19

KINDER TESTEN SELBST GESTALTETEN SPIELPLATZ KRAUTSTRAßE

Kinder testen selbst gestalteten Spielplatz Krautstraße

Am Freitag wurde das Areal eingeweiht. Bezirksbürgermeister Brüssermann sieht aufstrebenden Stadtteil.

Von Friedemann Bräuer

Heckinghausen. Ein Sandkasten, bei dem die Eltern wie in einem Amphitheater von terrassenförmig angelegten Stufen auf ihre Sprößlinge herabschauen können, ein an das Brüsseler Atomium erinnerndes Kletterraumnetz, eine Korbschaukel, eine Drehscheibe, ein Bolzplatz, eine Rutsche und letztendlich auch die von vielen Wuppertalern gewünschte Seilbahn (allerdings in „abgespeckter“ Form): das sind einige der Attraktionen auf dem Spielplatz Krautstraße in Heckinghausen.

Der wurde am Donnerstag nach rund dreimonatiger Bauzeit den Kindern übergeben, und natürlich hatte sich zum fröhlichen Anlass auch die städtische, speziell die Heckinghauser Prominenz versammelt. An

ihrer Spitze der per Fahrrad angereiste Sozialdezernent Stefan Kühn und Heckinghausens Bezirksbürgermeister Christoph Brüssermann, die mit dem Sonnenschein um die Wette strahlten über dieses rundum gelungene Projekt, das im Rahmen der Sozialen Stadt für 180 000 Euro verwirklicht wurde. Und zwar unter fachlicher Mitwirkung der Kinder im Quartier, die eine Woche lang nach ihren Wünschen und ihrer Meinung gefragt wurden.

Die Kinder gestalteten auch ein Graffiti an der Wand

„Das haben wir dann einfließen lassen und berücksichtigt“, erklärte Bauleiter Jan Schulz vom Ressort Grünflächen und Forsten. Die jungen Fachberater waren auch bei der künstlerischen Gestaltung des riesigen Graffiti-Bildes an der un-

teren Mauer beteiligt, wie der „Graffiti Artist“ Marko Leckzut bestätigte, der für das farbenprächtige Spray-Kunstwerk verantwortlich zeichnete und gleichfalls viel Lob einheimste.

„Die Finanzierung war eine Gemeinschaftsproduktion aus Mitteln des Landes, des Bundes und der EU, der wir solche großartigen Dinge auch zu verdanken haben. Der Bezirksbürgermeister kommt seit Monaten nicht mehr aus dem fröhlichen Lächeln heraus, wenn er durch seinen Stadtteil geht“, meinte Stefan Kühn, der bei seiner kurzen Ansprache in die große Kletterkugel gestiegen war, mit Blick auf Christoph Brüssermann. Der konnte stolz darauf verweisen, dass in den vergangenen anderthalb Jahren die Spielplätze Turnstraße, Grillparzer-Weg und Ziegelstraße und jetzt die Krautstra-



Das Klettergerüst finden große und kleine Wuppertaler gut. Foto: G. Bartsch

ße fertig gestellt wurden, außerdem der Stadteiltreff „Die Krawatte“, dessen Leiter Christof Oliveri zur Feier des Tages Popcorn austeilte.

„Dazu noch der privat finanzierte Gaskessel als absolute Sehwürdigkeit: Aus dem vergessenen ist der aufstrebende

Stadtteil Heckinghausen geworden“, stellte Brüssermann erfreut fest. Während die Kinder an den neuen Spielgeräten eben so viel Spaß hatten wie unter dem blauen Baldachin, wo sie ihrer Kreativität im Modellersand freien Lauf lassen konnten.

WZ vom 10.7.19

WAS IST, WENN DAS EHRENAMT ZUR LAST WIRD?

WZ Mittwoch, 10. Juli 2019 - Seite 24

Was ist, wenn das Ehrenamt zur Last wird?

Mit dem Stammtisch in Heckinghausen wollen Hauptamtliche ein Netzwerk schaffen.

Von Anke Strotmann

Heckinghausen. Sich ehrenamtlich zu engagieren, gehört für viele Menschen zum Leben dazu. Sei es als Trainer in einem Sportverein, als Betreuer in der Flüchtlingshilfe oder in der Kirchenarbeit. Doch wie gehen Ehrenamtliche damit um, wenn die Tätigkeit, die sie freiwillig machen, zu einer Last wird? Das ist eine Frage, mit der sich der Stammtisch Ehrenamt in Heckinghausen jetzt beschäftigt hat. Zusammen mit der Gesa-Stiftung und der evangelischen Kirche richtet das Quartierbüro Soziale Stadt Heckinghausen regelmäßig einen Stammtisch für Ehrenamtliche aus.

Wer mit dem Herz für die Sache brennt, kann auch ausbrennen
„Ziel ist es, das Ehrenamt für Heckinghausen zu stärken“, sagt Kathrin Leppert vom Quartierbüro Soziale Stadt Heckinghausen. Dazu gehört, das Ehrenamtliche die Gelegenheit haben, sich auszutauschen. Beim letzten Stammtisch ging es um die Frage: Was motiviert, ehrenamtlich tätig zu sein? „Viele Menschen sind ehrenamtlich tätig, wenn ihr Herz für eine Sache brennt. Dann ist aber die Gefahr auch groß, auszubrennen“, sagt Dorothee van dem Borre, Sozialarbeiterin der evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen und zuständig für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Die Erkenntnis ist: Einerseits müssen Ehrenamtliche lernen „Nein“ zu sagen und andererseits braucht das Ehrenamt Hauptamtliche, die einen Rahmen schaffen und helfen,



Beim Stammtisch wurde besprochen, wie man verhindert, auszubrennen.

Foto: Quartierbüro Soziale Stadt

das eigene Wirken zu reflektieren. „In den Gesprächen wurde deutlich, welche Strukturen das Ausbrennen begünstigen“, sagt von dem Borre. Zum Beispiel, wenn man das Gefühl hat, dass man gegen Wände läuft oder wenn mehr Aufgaben anfallen, weil andere Ehrenamtliche nicht mehr zur Verfügung stehen. „Das Pflichtgefühl von Ehrenamtlichen ist häufig sehr ausgeprägt. Da braucht es ein starkes Team, das aufeinander aufpasst“, sagt sie. Anzeichen für Ausbrennen seien, wenn die Freude weggehe und das Pflichtgefühl überwiege.

Dorothee van dem Borre nennt als Beispiel eine Frau, die sich in der Flüchtlingshilfe intensiv um eine Familie ge-

kümmert hat. „Die Familie wurde anspruchsvoller und die Frau wollte den Ansprüchen genügen“, berichtet von dem Borre. Am Ende habe es im Kessel so gebröckelt, dass die Frau den Kontakt zu der Familie abgebrochen hat. Sie war ausgebrannt. Ausbrennen kann aber auch ein Rentner, der sich ehrenamtlich engagiert und dessen Gesundheit nicht mehr so wie bisher mitspielt. Deshalb müsse als Team überlegt werden, welche Strukturen man für die Ehrenamtlichen schaffen kann.

Ehrenamtliche an einen Tisch bringen

Ziel des Stammtisches ist es, Ehrenamtliche an einen Tisch zu bekommen, damit der Stadt-

teil zusammenwächst und ein Netzwerk entsteht. „Die soziale Ader ist das, was Ehrenamtliche gemeinsam haben. Egal, in welchem Bereich sie tätig sind“, sagt von dem Borre und spricht von einem tollen Austausch. Aus dem Zusammentreffen der Ehrenamtlichen sind bereits Projekte entstanden. So plant die evangelische Kirchengemeinde gemeinsam mit der muslimischen Gemeinde ein Fest und zum nächsten Gemeindefest der evangelischen Gemeinde sollen Menschen aus einem Altenheim eingeladen werden.

»Der nächste Stammtisch Ehrenamt findet in der Woche des ehrenamtlichen Engagements am 18. September, um 17:30 im Café Hier & Da statt.

WZ vom 5.2.19**HECKINGHAUSEN ERFINDET SICH NEU**

Heckinghausen Planungen für Bayer-Platz und Gustav-Müller-Anlage beschäftigen die Bezirksvertretung.

. Es wird konkret: Das Förderprogramm Soziale Stadt dürfte Heckinghausen weit nach vorne bringen. Unter anderem wird dadurch ein Neubau des Stadtteiltreffs an der Heckinghauser Straße finanziert — der dann mehr als jetzt Stadtteilzentrum sein wird. Doch zahlreiche andere Projekte gehören ebenfalls zum Programm. Mit der Neugestaltung des Bayer-Platzes sowie der Gustav-Müller-Anlage beschäftigt sich am kommenden Dienstag, 19 Uhr, die Bezirksvertretung Heckinghausen. „Es geht bald richtig los“, freut sich auch Britta Jobst, Koordinatorin des Projektes Soziale Stadt in der Wuppertaler Verwaltung.

Eine kleine grüne Oase soll im Stadtteil entstehen

Der Bayer-Platz gegenüber des Baumarktes an der Widukindstraße ist aktuell etwa 2000 Quadratmeter groß und „liegt als Insel in einer verkehrlich ausgebauten Situation“, heißt es in der Vorlage der Stadt. Eine Insel, die wie Akteure aus dem Stadtteil in der Vergangenheit gegenüber der WZ erklärten, vor allem auch von „Leuten mit viel Tagesfreizeit“ aufgesucht werde. Eher trostlos ist aktuell das Erscheinungsbild. Das soll sich ändern und eine „kleine, aber feine grüne Oase inmitten von Heckinghausen entstehen“, wie die Stadt ankündigt.

Das Areal soll die Menschen in Heckinghausen – kultur- und generationenübergreifend – zum Verweilen einladen „und somit zu einem Ort werden, der informelle Begegnungen untereinander ermöglicht,

soziale Kontakte fördert sowie gerne und auf unterschiedliche Art und Weise genutzt wird“. Dazu werde der Bayer-Platz komplett neu strukturiert und durch die Entsiegelung des bisherigen Wendehammers (Werléstraße/Waldeckstraße) auf etwa 2370 Quadratmeter vergrößert. Die dazugewonnene Fläche ist für Urban Gardening vorgesehen.

Von der Gesamtsumme in Höhe von 585 000 Euro werden laut Stadt 90 Prozent gefördert. Mit den Arbeiten soll im Februar 2019 begonnen werden. Der konkrete Zeitplan wird derzeit erstellt. Die Fertigstellung ist für 2021 anvisiert.

2020 könnten die Arbeiten an der Gustav-Müller-Anlage starten. Die Neugestaltung des Areals soll ebenfalls als Fördermaßnahme für die Soziale Stadt Heckinghausen angemeldet werden. Der kleine, von dem 1969 verstorbenen Fabrikanten Gustav Müller gestiftete Park gegenüber des Lazarushauses sollte ursprünglich der Erholung alter Menschen dienen, entwickelte sich aber immer mehr zu einem Treff für Kinder und Jugendliche. Von einer Schaukel ist nur noch das Gestell übrig.

In einem einwöchigen Beteiligungsverfahren in den Osterferien 2018 band die Stadt die Heckinghauser Bürger bei der Planung und Gestaltung der neuen Gustav-Müller-Anlage intensiv ein. Erstmals arbeiteten Kinder, Jugendliche und Senioren gemeinsam in kleinen Gruppen zusammen, tauschten sich aus und entwickelten Ideen und Modelle.

Zukünftig gliedert sich die Gustav-Müller-Anlage, wie die Stadt ankündigt, in Spiel- und Aufenthaltsbereiche. „Die Wegeverbindungen unterteilen die verschiedenen Bereiche, ohne trennend zu wirken.“ Am

Ende der Wegeverbindung, die sich zur Straße Auf der Bleiche hin zu einem kleinen Platz erweitert, bekommt das bestehende Gustav-Müller-Denkmal einen Ehrenplatz.